



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

359 (8.8.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268779)

woch, 7. August 1935

Bestecke
Messer
Scheren
Reparaturen
Schleiferei
Zeeb
5 1, 16

Auf monatl.
Teilzahlung
erkäufte Sie
sofort
Damenkleider-
stoffe, Bett-
Küchen- und
Tischwäsche
Herrenwäsche
n. Maß, Woll-
u. Kamelhaar-
decken, Daunen-
u. Sitz-
decken, Feder-
betten, Bettmatt-
randdecken, Boden-
teppiche,
Erb. evtl. Kern-
besuche Sie so
reichhalt. Muster
Prüfen Sie was
bindl. meine Qu-
litäten, kosten Sie
nicht ungest. Mit
Schmied.
A. Bachmann
Mannheim, Sp. 1, 15 per

Bestbestand
Jeder Rest:
1.
2.
3.
4.
5.
7.
9.
12.

Läuferstoffen,
w.

PLANKEN

Rotenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 304 21. Das „Rotenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 60 Wg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1.70 RM. u. 50 Wg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Wg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) versichert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Liefergebieten. Für unverlangt eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A Mannheim 3. Jahrgang MANNHEIM Nummer 359 Donnerstag, 8. August 1935

Sie wollen weiter provozieren

Drohungen der Newyorker Kommune

Der politische Tag

Die Rede, die Dimitroff auf dem Kominternkongress gehalten hat, reicht sich würdig seinen Frechheiten im Reichstagsbrandstifterprozess an. Mit der Impertinenz, die nur diesen kommunistischen Hehroposteln zu eigen ist, behauptet er, daß für die Kommunisten der Beweis erbracht sei, daß sie auch in Ländern wie Deutschland illegal arbeiten könnten. Daß mehr als einmal der Versuch gemacht worden ist, wissen wir sehr wohl, aber der Erfolg dieser „Arbeit“ war bisher nur, daß die Soldlinge Molau einer nach dem anderen in die Zuchthäuser wanderten oder gar, daß sie ihren Verstand am deutschen Volkstum — wir erinnern uns des Urteils des Volksgerichtshofes vom Samstag — mit dem Tode büßen mußten. Mit seinen Ausführungen über die „Strategie des kommunistischen Vorgehens“ möchte Dimitroff es so hinstellen, als ob es den kommunistischen Schleichern und Wühlern ein Leichtes sein werde, sich in die Verbände und Formationen der Bewegung einzumischen. Eine Verächtlichung, die die Formationen, die um die Fahne Adolf Hitlers geschart sind, wie ein Mann auf den Plan rufen würde, wenn wir nicht bedenken würden, aus welchem Munde diese Verächtlichung kommt. — Worte aus solchem Munde können uns nicht befehdigen, aber sie werden uns ein Anlaß sein, immer daran zu denken, daß wir in geschlossener Phalanx um den Führer stehen müssen, wenn wir den Endsieg erringen wollen.

Eine Entscheidung des Staatsdepartements

Washington, 8. Aug. Eine Gruppe kommunistischer „Anti-Razibündler“ suchte am Mittwoch den Leiter der Westeuropä-Abteilung des Staatsdepartements, Dunn, auf und protestierte gegen die Festhaltung des amerikanischen Matrosen Simpson vom amerikanischen Dampfer „Manhattan“ in Hamburg.

Dunn erwiderte, Simpson sei am 28. Juni verhaftet worden, weil er aufrührerische Literatur bei sich führte und kommunistische Agitation betrieb. Es stimme nicht, daß er von der deutschen Polizei entführt oder mißhandelt worden sei. Simpson befinde sich in einem Konzentrationslager, wo er gut behandelt und gut verpflegt und jederzeit brieflich mit dem amerikanischen Generalkonsulat in Hamburg verkehren könne.

Ein Beamter des amerikanischen Konsulats habe Simpson im Lager aufgesucht und sich persönlich von seinem Ergehen überzeugt. Simpson sei vollkommen gesund und habe sich in keiner Weise über Behandlung beklagt.

Mit anderen Worten, das Staatsdepartement weist die Beschuldigungen der Newyorker Kommunisten gegen Deutschland in diesem Fall als vollkommen haltlos zurück. Auch die Beschwerden gegen die Verweigerung des Einreisevisums an einen Rabbiner durch das deutsche Konsulat in St. Louis wurden zurückgewiesen, da es sich um eine rein zur deutschen Zuständigkeit und Souveränität gehörende Angelegenheit handele. Bekanntlich haben amerikanische Konsulate im Ausland in den letzten zehn Jahren viele Einreisevisen abgelehnt, besonders wenn es sich um kommunistische Agitatoren handelt.

Die kommunistische „Anti-Razigruppe“, erklärte sich von den Ausführungen Dunns vollkommen unbefriedigt.

Die Abordnung teilte mit, daß sie am Donnerstag im Madison Square Garden eine Massenprotestversammlung veranstalten und alle Anwesenden verpflichten werde, fortan das Einlaufen jeden deutschen Schiffes in amerikanische Häfen zu verhindern. In allen Häfen, sowie in größeren Städten sollen in nächster Zeit Kundgebungen abgehalten werden.

Die Abordnung teilte mit, daß sie am Donnerstag im Madison Square Garden eine Massenprotestversammlung veranstalten und alle Anwesenden verpflichten werde, fortan das Einlaufen jeden deutschen Schiffes in amerikanische Häfen zu verhindern. In allen Häfen, sowie in größeren Städten sollen in nächster Zeit Kundgebungen abgehalten werden.

Tumultszenen vor dem Polizeigericht

Newyork, 7. Aug. (S-B-Zeit.) Im Newyorker Polizeigericht kam es am Mittwoch zu lärmenden Tumultszenen, als sieben im Zusammenhang mit dem Ueberfall auf die „Bremen“ Verhaftete zur Vernehmung vorgeführt werden sollten. Daß an sich schon starke Polizeilaufgebot mußte noch weiter verstärkt werden.

Der Verteidiger der Verhafteten verglich das Polizeigericht mit einem Gericht im „Faschisten-Italien“ und im „Razi-Deutschland“.

Er versuchte mit allen Mitteln, den Polizeichter zu provozieren und erklärte, man werde nicht den Mut haben, ihn aus dem



Neue geräuschlose Drehwerke für Filmateller
Eine holländische Firma hat einen neuartigen Dreh- und Hebeturm konstruiert, der völlig geräuschlos nach allen Richtungen gedreht werden kann. Auf dem Turm hat der Filmoperateur, der Regisseur und eine Person, die das Mikrophon bedient, Platz.

Presso-Bild-Zentrale HB-Bildstock

Gerichtssaal zu weisen. Zahlreiche im Zuhörerraum anwesende Personen begleiteten die dreisten Ausfälle des Verteidigers mit zustimmenden Zurufen und Trampeln. Nach längerem Hin und Her mußte die Verhandlung vertagt werden.

Und wieder Ausschreitungen im Kriegshafen Brest

Die Lage verschärft sich immer mehr / Alle Belegschaften streiken / Ungeheure Erregung

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Paris, 7. Aug. Während am Mittwochmorgen die Lage in Brest ruhig war, haben am Nachmittag die Arbeiter des Arsenal die Werkstätten erneut verlassen. Sie zogen durch die Straßen der Stadt und sangen revolutionäre Lieder. Unter der Bevölkerung herrschte große Erregung, da man eine Wiederholung der gestrigen Vorgänge befürchtete. Zahlreiche Geschäfte haben deshalb geschlossen. Bis 16 Uhr ist es allerdings zu ernsthaften Ausschreitungen nicht gekommen.

Die ganze Bewegung selbst geht augenscheinlich von der am Bau des neuen Panzerkreuzers „Dunkirchen“ tätigen Belegschaft aus. Während heute morgen nämlich der größte Teil der Arbeiter des Arsenal in den Werkstätten erschien und auch gewillt war, die Arbeit wieder aufzunehmen, erklärte gerade dieser Teil der Belegschaft, daß sie nicht wieder arbeiten würden. Eine Stunde lang verharteten die Arbeiter der „Dunkirchen“ in passiver Haltung, nahmen aber schließlich doch die Arbeit auf, nachdem man ihnen versichert hatte, daß die Mobiltgarde nicht im Arsenal erscheinen würde.

Die kommunistischen Agitatoren waren jedoch unterdessen nicht untätig gewesen, und es gelang ihnen erneut nach dem Mittagessen, den größten Teil der Belegschaft des Arsenal zum Ausstand zu veranlassen.

Auf Anweisung der Gewerkschaftsführer ist im Marinearsenal von Brest Mittwochnachmittag schließlich von sämtlichen Arbeitern die Arbeit pöblich eingestellt worden. Die Belegschaften verließen sofort die Arbeitsstätten

und zogen in geschlossenem Zug zum Volkshaus, wo beschloffen wurde, daß sämtliche Arbeiter an der morgen erfolgenden Reise zum Kriegshafen von Brest teilnehmen sollten. Der Kriegshafen von Brest ist geschlossen. Sämtliche Geschäfte haben geschlossen. Der Präsekt des Departements Finistere hat jede Ansammlung in Brest und in den Nachbargemeinden verboten. Die Kaffeehäuser und Ausschankstätten dürfen nur bis 22 Uhr geöffnet sein.

Kurz vor 5 Uhr kam es zu einem schweren Zusammenstoß, der etwa eine Viertelstunde dauerte. Die Ausständigen zogen durch die Straßen der Stadt; sie stießen dabei auf die Mobiltgarde, die die wichtigsten Punkte der Stadt besetzt hielt. Die Reuterer bewarfen sofort die Hüter der Ordnung mit Steinen. Darauf ging die Mobiltgarde zu Fuß und zu Pferd gegen die Kundgeber vor.

Der Zusammenstoß war äußerst heftig; auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte.

Als Kavallerie mit gezogenem Säbel zum Angriff herbeieilte, suchten die Kundgeber ihr Heil in der Flucht und zerstreuten sich.

Auch in der Werk von Lorient, wo die Arbeiter sich bisher ruhig verhielten, gärt es. Kommunistische Agitatoren fordern die Arbeiter zum Generalstreik auf.

des Hafens übergegriffen. Der französische Ueberseedampfer „Champlain“, der am Mittwoch um 14 Uhr mit 800 Passagieren an Bord von Le Havre nach Newyork auslaufen sollte, blieb liegen, da die aus 400 Mann bestehende Besatzung das Schiff verlassen hatte, nachdem bereits am Dienstag das Maschinenpersonal in den Ausstand getreten war. Die Besatzungen der übrigen Ueberseedampfer der Compagnie Générale Transatlantique, darunter auch die Mannschaft der „Normandie“, streiken ebenfalls. — Die 800 Passagiere des „Champlain“ mußten infolge des Ausstandes der Besatzung das Schiff wieder verlassen und in der Stadt zu Mittag essen.

Englische Reisende beeinträchtigt

London, 7. Aug. Die schweren Arbeiterunruhen, über die die englische Presse ausführlich berichtet, haben auch den englischen Reiseverkehr in Mitleidenenschaft gezogen. Auf der Londoner Eisenbahnstation Waterloo hatten sich am Mittwoch etwa 250 Fahrgäste eingefunden, die auf Beförderung nach Southampton warteten, wo sie zu dem französischen Ueberseedampfer „Champlain“ gebracht werden sollten. Es kam zu ungewöhnlichen Szenen, als den wartenden Reisenden plötzlich mitgeteilt wurde, daß der vorgesehene Zug wegen des Streiks in Le Havre nicht fahren werde.

Das Ganze eine „Strafe“ Moskaus

Paris, 7. Aug. Im Zusammenhang mit diesen Unruhen ist die Ansicht von Interesse, der



Oberstleutnant Hubert zum Rustinplatzisten der Luftwaffe etnannt
Weltbild GmbH. (M)

der technische Berater der französischen Regierung und ehemalige Unterstaatssekretär Stanour in einem Artikel in der „Journé industrielle“ Ausdruck gibt. Signour schreibt alle Unruhen den Kommunisten zu und ist der Meinung, daß die Gesandter nur als Vorwand gedient hätten. Das plötzliche Aufflockern des kommunistischen Terrors sei im übrigen auf gewisse außenpolitische Vorgänge zurückzuführen.

Es sei möglich, daß Rodou die Unterstützung Frankreichs für die Verwirklichung gewisser außenpolitischer Ziele für ungenügend betrachte und als Erwidderung auf diese mangelhafte Hilfe Frankreichs seinen Auslandsagenten entsprechende Anweisungen gegeben habe.

Krupp von Bohlen und Halbach 65 Jahre alt

Glückwunschtelegramm des Führers

Berchtesgaden, 7. Aug. Der Führer und Reichskanzler hat Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach telegrafisch zum 65. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Dr. Goebbels und Dr. Frick gratulieren

Berlin, 7. Aug. Reichsminister Dr. Goebbels hat an Herrn Krupp von Bohlen und Halbach zu dessen 65. Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu Ihrem 65. Geburtstag übermittele ich Ihnen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche, verbunden mit dem Ausdruck des Dankes für die großen nationalen Verdienste der Familie Krupp um die Wehrhaltung des deutschen Volkes, die sich heute in so würdiger Weise auf Ihren Namen vereinigen.“

Mit Heil Hitler!

gez.: Reichsminister Dr. Goebbels.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, sandte folgendes Telegramm:

„Zu Ihrem 65. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus und gedenke dabei dankbar Ihrer hervorragenden Verdienste um die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und die deutsche Forschung.“

Heil Hitler!

gez.: Dr. Frick.

Disziplinarverfahren gegen Landrat Dr. Bechtold

Bruchsal, 6. Aug. (Eig. Drahtb.) Wie das Ministerium des Innern mitteilt, ist auf Anordnung des Reichskanzlers gegen den Landrat Dr. Bechtold in Bruchsal ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, um politische Vorwürfe, die gegen ihn erhoben worden sind, und die seine politische Zuverlässigkeit in Zweifel stellen, zu klären. Landrat Dr. Bechtold ist gleichzeitig beurlaubt worden.

Antwort auf jüdische Provokationen

Schließung eines Hotels in Bad Tölz

Bad Tölz, 7. Aug. (Eig. Drahtb.) Das Bezirksamt hat nach einer Mitteilung des Kreisprekambes der NSDAP in Bad Tölz mit Zustimmung der bayerischen politischen Polizei das in der Hauptsache von Juden besuchte Parkhotel mit sofortiger Wirksamkeit bis auf weiteres geschlossen. Anlaß zur Schließung ist der einmütige Einspruch aller arischen Kurgäste und auch der eingewiesenen Bevölkerung gegen das in letzter Zeit außerordentlich provozierende und freche Auftreten der jüdischen Hotelgäste.

Ludwig Ganghofer

Man sollte es nicht glauben, aber Ludwig Ganghofer begann seine schriftstellerische Tätigkeit als Stürmer und Dränger. Sein erster Gedichtband erhielt zwar den für die damalige empfindsame Zeit typischen Titel „Vom Stamme Adra“, war aber im ganzen ein getreues Abbild des toten Treibens, in das der junge Student in Berlin hineingeraten war. Er hatte Selbstkritik genug, um das Bändchen gleich nach der Drucklegung mittraulich zu betrachten und es später zu verleugnen. Sicher hat ihm hier auch das ehrliche Urteil seiner Mutter auf den richtigen Weg gewiesen. „Ein paar von Deinen Verslein“, so schrieb sie nämlich, „haben mir nicht übel gefallen. Aber die kreisen zwischen dem anderen Zeug herum, wie die einschichtigen Johannistafelreim im Reinsack.“

Noch mußte aber ein äußerer Anlaß dazu kommen, um den jungen Ganghofer, der in Raulbeuren in Bayern geboren war, auf sein eigenes Talent, die Heimatdichtung, aufmerksam zu machen. Als das Münchener Gärtner-Theater in Berlin gastierte, meinte er, eben solche und noch bessere Stücke verfaßt zu können. Siehe sich hin und schrieb seinen „Hergottschneider von Ammergau“, ein oberbayerisches Volksstück, das über alle deutschen Bühnen ging und beispiellosen Erfolg hatte. Das wurde ausschlaggebend für Ganghofers ganze literarische Richtung. Es folgten dicht nacheinander mehrere Dramen und Lustspiele, die zum Teil auch im Dialekt geschrieben waren.

Ausländer wollen für Italien kämpfen

Die Bildung einer Fremdenlegion geplant

Rom, 7. Aug. Wie verlautet, wird in Rom gegenwärtig die Bildung einer Art von Fremdenlegion für Ostafrika erwogen. Es häufen sich angeblich täglich die Freiwilligenmeldungen fremder Staatsangehöriger, wie Ungarn, Griechen, Engländer usw., die in einem abessinisch-italienischen Krieg auf italienischer Seite zu kämpfen wünschen. Eine Eingliederung in die regulären Truppenteile scheint man nicht für zweckmäßig zu halten, sondern der Bildung eines nur aus Ausländern bestehenden Militärkorps den Vorzug zu geben. Bis jetzt ist jedoch auf die zahlreichen Anfragen noch keine endgültige Antwort gegeben worden, ob eine Berücksichtigung stattfinden kann. Es wird jedoch damit gerechnet, daß demnächst ein, zumindest eine Antwort die erwähnte Lösung bringen wird.

England ist vorsichtig

Es schließt seine Grenzen in Afrika

London, 7. Aug. (Eig. Meld.) Wie der „Star“ meldet, beabsichtigt die englische Regierung im Falle eines italienisch-abessinischen Krieges eine beträchtliche Verstärkung der Grenztruppen in Britisch-Somaliland, Kenja, Ägypten und dem Sudan. Besonders soll der Schutz der ägyptischen Neutralität gewährleistet werden. Als größter Gefahrenpunkt gilt die Grenze zwischen Abessinien und dem Sudan, wo bereits jetzt erhebliche Streitkräfte zusammengezogen sind. Diese werden noch durch etwa 8000 Mann europäischer Truppen mit einer Artilleriebrigade und anderen technischen Hilfstruppen verstärkt werden. Das Blatt fügt hinzu, daß „angesichts der von faschistischen Mächtigern gegen England ausgesprochenen Drohungen“ auch die Mittelmeerflotte und ihr Stützpunkt

Malta besondere Vorsichtsmaßnahmen ergreifen werden.

Damit sie die Pike nicht vergessen!

Italienische Minister müssen an den Herbstmanövern teilnehmen

Rom, 7. Aug. (Eig. Drahtb.) Auf Befehl Mussolinis müssen sämtliche Minister und Staatssekretäre Italiens, soweit sie einen militärischen Rang bekleiden, an den Ende August stattfindenden großen italienischen Hauptmanövern teilnehmen. Für die Senatoren und Abgeordneten besteht kein Teilnahmezwang, sie können jedoch auf Antrag gleichfalls an den Manövern teilnehmen.

Ein erstaunliches Lebenszeichen

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz will zusammenbrechen

Genf, 7. Aug. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, hat den Mitgliedern des Präsidiums mitgeteilt, daß er mit Rücksicht auf die seit der letzten Sitzung eingetretenen Ereignisse beschloß, das Präsidium während der ersten Woche der Völkerbundsversammlung einzuberufen, damit es eine allgemeine Prüfung der gegenwärtigen Lage vornehme und einen Beschluß über die künftige Aufgabe der Konferenz fassen könne.

Wie hierzu aus dem Völkerbundssekretariat verlautet, ist der 13. September in Aussicht genommen worden. In dem Programm des Völkerbundssekretariats war an sich schon seit einigen Monaten eine neue Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz, des sogenannten Büros, für September vorgesehen. Aus welchen besonderen Gründen die Einberufung im gegenwärtigen Augenblick erfolgt ist und welche Ziele Henderson, der in enger Fühlung mit der englischen Regierung vorgehen dürfte, verfolgt, ist zurzeit nicht bekannt.

Der „fiere Professor“ heiratet

Ein Heiratschwindel von seltenem Format

Berlin, 7. Aug. Daß die Dummen nicht all werden, ist eine Binsenwahrheit. Trotzdem muß man sich täglich wundern, wieviel Frauen noch immer auf den plumpen Trick gewissensloser Heiratschwindler reinfallen. Man sollte doch annehmen, daß die vielen Beispiele, die man ihnen immer wieder vor Augen führt, sie doch endlich gewisshafter machen. Daß dem aber nicht so ist, beweist der Prozeß, der vor der 15. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts begann.

Angeklagt sind der 77jährige Bernhard Sido aus Berlin-Charlottenburg und sein Helfershelfer, der 39jährige Waldemar Happe aus Berlin-Halensee. Beide lernten Anfang 1932 in der Schweiz die spätere Ehefrau Sidos kennen. Happe, der sich als Professor ausgab, stellte seinen Freund Sido als seinen Sekretär vor. Wenige Monate später verlobte sich Sido. Er verstand es, seiner Braut 12000 Franken zum Ankauf eines Kraftwagens abjuschwindeln, der jedoch erheblich weniger kostete. Nach einiger Zeit erbeutete Sido erneut 20000 Franken, da er angeblich Happe 16000 RM schuldet. Um die Heirat noch zu verzögern, gingen beide An-

geklagten auf Reisen. Der Versuch, nach der Rückkehr seiner Braut weitere 7000 Franken zu entlocken, scheiterte.

Da entschloß sich Sido zur Heirat. Einen Tag vor der Hochzeit konnte er aber, angeblich zum Ankauf eines Hotels, wiederum 20000 Franken von seiner Braut ergaunern. Nach der Hochzeit zog das Paar nach Berlin-Wannsee. Bald erzählte er seiner Frau, er benötige für eine „gute Anstellung bei einer Versicherung“ noch 10000 RM. Kaution. Die Schwiegermutter Sidos opferte erneut 12000 Franken, denen die Ehefrau noch 500 Franken zulegte.

Doch das war noch nicht alles. Das Tollste sollte noch kommen. Um die Heirat rückgängig zu machen, redete Sido seiner Frau ein, im Interesse eines Hotelbetriebs wäre es das Beste, einen Güterrechtsvertrag zu schließen, der jedoch nur zwischen Unverheirateten zustande kommen könne. Sidos Frau erklärte sich mit der Ehescheidung einverstanden, zumal Sido ihr versprach, gleich nach Vertragschluß die Ehe erneut einzugehen. Da

muß sagen, mit Liebe ausgesprochen. In der Naturgeschichte und in der Beschreibung der Menschen erweist sich Ganghofer als lebensvoller Maler. Dafür vermißt man allerdings die psychologische Tiefe.

Als Ludwig Ganghofer, vierundfünfzigjährig, ein umfangreiches Buch über sein Leben erscheinen ließ, gab er ihm die Worte „Lebenslauf eines Optimisten“ zum Titel. Dieser Titel ist typisch. Er ist kennzeichnend nicht nur für den Menschen, sondern auch für den Schriftsteller und sein Werk. Nur ist Ganghofer leider nicht durch den Optimismus hindurchgegangen, und ohne diesen erlebt und überwunden zu haben, kann man kein fruchtbringendes Optimist sein. So brachte es Ganghofer nur in den wenigsten Büchern zu einer wirklichen dichterischen Vertiefung. Nichtsdestoweniger schien sein Talent unerschöpflich zu sein, denn neben seiner umfangreichen epischen Tätigkeit hatte Ganghofer auch später noch zu lyrischen und dramatischen Arbeiten Zeit. Außerdem hat Ganghofer von 1886 bis 1892 das Feuilleton des „Wiener Tagblatts“ redigiert und ist 1895 kurze Zeit Direktor des Jubiläum-Theaters in Währing (Wien) gewesen. Noch im gleichen Jahr ging er nach München, wo er in Künstlerkreisen gern gesehen war. Hier übernahm er auch den Vorsitz der Freien Literarischen Gesellschaft, die sich um künstlerisch wertvolle Theateraufführungen bemühte und wesentlich dazu beitrug, den Geschmack der Zeitgenossen zu bilden.

Ganghofer soll sich durch seine warmherzige, natürliche Art noch mehr Freunde erworben haben als durch seine Bücher. Zwar hat man

beide Eheleute sich gegenseitig ehelichste Beziehungen bezichtigten, wurde die Ehe geschieden. Darüber hinaus ließ sich die beschuldigte, daß sie auf alle Unterhaltsansprüche usw. verzichte. Kaum hatte Sido die Bescheinigung erhalten, da verschwand er mit Happe. Jetzt erst ging Frau Sido in die Öffentlichkeit. Sie erkannte, daß sie einem Hochhauer zum Opfer gefallen war und erbat eine Strafanzeige. Die Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß Happe der geistige Urheber der Machenschaften Sidos ist.

Musterbeispiel nationalen Rittes

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. August. Die Verbote, die auf Grund des Gesetzes zum Schutz der nationalen Symbole ausgesprochen werden mußten, haben in den letzten Monaten erfreuliche Einwirkungen erfahren. Offenbar haben aber manche Fabrikanten von nationalem Rittsch darauf die Möglichkeit abgesehen, den Markt wieder mit ihren geschmacklosen Produkten überschwemen zu können.

In der Verbotsliste findet sich z. B. ein Bild, das den Führer mit ausgedehntem Kranz auf einem Felsen sitzend darstellt. Ein solch ihn zuschwebender Genius reicht ihm eine Krone, über der ein flammendes Hakenkreuz leuchtet. Unterschrift: „Die göttliche Sendung des Nationalsozialismus“. Neben dieser Verletzung, die man vielleicht noch als Geschmacklosigkeit entschuldigen kann, stehen Geflüchtete, die zwei Ringer — und zwar einen Weichen und einen Neger (!) — mit einem Hakenkreuzflagge zeigen.

Natürlich fehlen auch kitschige Kinderdarstellungen und anderer Unfug mit dem Hakenkreuz, z. B. als Ausschmückung von Tanzsälen, nicht. Ein ziemlich starkes Stück sind auch Reklamemarken mit einem Jungvolkstrummler und der Aufschrift „Wieslitz-Spitzer“.

Es gibt anscheinend noch mancherlei Sachen, die bisher noch nichts gelernt haben. Die Geschmacks- und Intelligenzlosigkeit, mit denen sich vielleicht noch vor vier Jahren, wenn auch in anderer Form, gute Geschäfte machen ließen, sind eine Kulturhande, die nicht rücksichtslos genug ausgeübt werden kann.

Weil ein Hund ...

schließen zwei Menschen aufeinander

Rattowik, 6. Aug. Zwischen dem Arbeitlosen Otto Jozko und dem Ingenieur Alois Kopic, die in einem Hause im Stadtteil Boguscha wohnten, bestand seit längerer Zeit Freundschaft, weil der Hund des Ingenieurs wiederholt die Waise vor der Tür bei Jozko verunreinigte. Als dieser den Ingenieur deswegen im Hausflur zur Rede stellte, kam es zu einem heftigen Wortwechsel, von Tollheiten folgten. Kopic zog schließlich ein Pistole und gab zwei Schüsse auf seinen Gegner ab, die diesen in die Brust und in den linken Oberarm trafen. Trotz seiner schweren Verletzungen entließ Jozko dem Ingenieur die Pistole und streckte ihn durch vier Schüsse zu Boden. Der schwerverletzte Jozko, der verhaftet wurde, mußte vorläufig in ein Krankenhaus gebracht werden.

Hauptkassierer:

Dr. Wilhelm Rattermann

z. Zt. in Urlaub

Stellvertreter: Karl W. Hagenauer; Chef vom Dienst: I. B. Julius W. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Redaktionen: Dr. H. Ricker; für Wirtschaftskreditorien, Kommunal- und Bewegung: Friedrich Haas; für Kulturpolitik, Anzeigen und Beilagen: H. Ricker; für Anzeigen: G. W. Neuer; für Adressen: Ernst Pfeiffer; für Sport: Jul. W. — sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Bern 58, Charlottenstraße 15, Buchdruck: Hermann Originaldruckerei verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Lutz, Berlin-Tabern.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Kurt Schönwilk, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag an der Brüderstr. 10, Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: 3000, Nummer 354 21. Für den Anzeigenleiter verantwortlich: I. B. Fritz Leiber, Mannheim.

Zurzeit im Vertriebe Nr. 5 für Gesamtzahl (einst. Weinheimer- und Schweiginger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsaufgabe Juli 1933

Ausg. A. Mannheim u. Ausg. B. Mannheim = 3471
Ausg. A. Schweigingen u. Ausg. B. Schweigingen = 377
Ausg. A. Weinheim u. Ausg. B. Weinheim = 381

Gesamt-D.A. Juli 1933 = 4229

Der ...

Fortsetzung ...

Die andere ...

Man besinne ...

Selbsthilfe ...

Mißbra ...

Sie p ...

Der S ...

Freiburg ...

Unter dem ...

Son den ...

Der politische Tag

Fortsetzung von Seite 1

Die Regierung bei den kommenden Wahlen zu bestimmen. Dimitroff erklärte, diese Taktik sei allein geeignet, eine Sowjet Herrschaft in Großbritannien zustande zu bringen. In England wird man sich sehr freuen haben, als man diese Worte las.

*

Wie andere Länder, macht auch die Schweiz alle Anstrengungen, ihre Handelsbilanz zu verbessern. Sie konnte diese im Jahre 1934 wieder um einiges günstiger gestalten. Leider wurde die Verbesserung zu einem wesentlichen Teil dadurch erreicht, daß unläuterer Mittel dazu verwendet wurden. Man kann sich nämlich des Eindruckes nicht erwehren, daß die amtlichen Stellen der Schweiz dem Treiben der Sozialisten gegen deutsche Waren zu gerne zusehen, leidet doch darunter zweifellos die Einfuhr aus Deutschland, was sich nicht ungünstig auf die schweizerische Handelsbilanz auswirkt. Dieser Eindruck wird noch verstärkt, wenn man weiß, daß das führende marxistische Organ der Schweiz, das „Volksrecht“, unbeabsichtigt folgendes schreiben kann:

„Der deutsche Warenboykott als Protest schweizerischer Konsumenten gegen die unmenschliche, barbarische Regierungsweise der Nationalsozialisten hat überaus ermutigende und erfreuliche Resultate gezeigt, welche unserer demokratischen Gesinnung zur Ehre gereichen (!). So ist an dem gegen 1933 eingetretenen Rinderimport von wollenen Kleiderstoffen neben Großbritannien in der Hauptsache Deutschland beteiligt. Die Einkäufe in Deutschland verzeichnen gegenüber 1933 eine Senkung von 65 auf 4,4 Millionen Franken.“

Angesichts dieser Sachlage fragen wir uns, was die Schweiz tun würde, wenn man in Deutschland plötzlich dazu überginge, vor einer Reise nach der Schweiz zu warnen und somit Gleiches mit Gleichem vergelten würde? Ohne diplomatische Schritte ginge es in einem solchen Falle nicht ab.

Man besinne sich also in der nachbarlichen Schweiz auf eine freundlichere Haltung gegenüber Deutschland und lege deshalb im eigenen Interesse den Heßern gegen Deutschland und ihre Waren endlich das Handwerk, ehe deutsche Selbsthilfe Platz greifen muß.

Missbrauch der Kanzel Sie predigen Haß gegen eine Parteizeitung

Der Freiburger Caritasverband macht in Zentrumspolitik / Unerhörte Angriffe gegen den „Alemannen“

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Freiburg, 7. August. Wir haben kürzlich die politisch unlauderen Wadenschäften und Geschäftsmethoden des „Caritasverbandes Freiburg-Stadt“ vor aller Öffentlichkeit gekennzeichnet. In ausführlichen Darlegungen haben wir anhand authentischen Zahlungsmaterials nachgewiesen, daß dieser Verband, der heute noch als private Wohlfahrtsorganisation im nationalsozialistischen Staat seine Existenz fristen darf, das Vertrauen der katholischen Öffentlichkeit auf das Schwächste und Widerwärtigste mißbraucht hat. Es wurde ausführlich dargelegt, daß diese sich katholisch nennende Wohlfahrtsorganisation ihre Gelder, die sie von einem gefestigten und vertrauensvollen Publikum erhielt, verwandt hat für eine staatsfeindliche und zentrumpolitische Organisation, das heißt für den Klub schwarzer Stänkerer, die mit Recht verbotene „Deutsche Jugendkraft“. Mit jener allzu bekannten jesuitischen Taktik versuchen nunmehr die Freiburger Leiter des Caritasverbandes die Empörung der Öffentlichkeit durch raffinierte Manöver abzuwehren.

Unter dem schmählichen Mißbrauch der Rede und der Kanzel hat es der Freiburger Caritasverband unternommen, unter unerhörten Anschuldigungen gegen den „Alemannen“, unsere Freiburger Parteizeitung, den katholischen Volksteil aufzuheben.

Unter dem Motto „Abwehr unsachlicher und ungerichteter Angriffe auf die kirchliche Caritas“ läßt sich die Herren Dr. Brettle und Zuber demüßigt, von „unsachlichen und unzulässigen Behauptungen“ zu reden. Eine Tatsache, die Zeugnis ablegt von der schon längst nicht mehr zu überbietenden Frechheit schwarzer Volksverderbung.

Von den Kanzeln der Kirchen der Stadt Freiburg herunter wird ein nationalsozialistisches Organ beschimpft, und in der Öffentlichkeit Zweifel erregt über die Wahrheit seiner Veröffentlichungen.

(2. Fortsetzung)

Anderer Verbungen oder erliegen in den Gefängnissen, in Kisten gesteckt. Die Gefangenen, die kein Lösegeld geben können, erleben ein tägliches Martyrium, bis sie aufgehängt, ins Wasser geworfen oder zusammengeschlagen werden, und durch das ganze Land geht die schreckensvolle Kunde von dem Bauer, der am Spieß lebendig gebraten worden, ganz voller Brandwunden mit Salz eingerieben worden ist und noch acht Tage in furchtbarer Qual gelebt hat. Das ganze Elsaß überschwemmt diese furchtbare Flut und allein die Städte raugen wie Inseln im Meer. In Mülhausen stehen alle Bürger auf den Mauern, als die „Räufers“ anstürmen. Sogar das kleine Dambach hält eine dreitägige Beschießung aus und gar Straßburg lehnt jede Verhandlung mit dem Dauphin ab, weil er die Stadt doch „beschießen“ würde, und schickt seine Spieße in alle festen Schlösser der Umgegend. Auf seinen Wällen liegen die besten Vogenschützen aus Nürnberg, Augsburg und Ulm. Aber auf der deutschen Reichsversammlung entrollt sich seinen Voten das jammervollste Schauspiel des deutschen Partikularismus.

Der Verrat der Fürsten

Man tanzt auf dem Reichstag, während das

Elsaß brennt. Der Kaiser Friedrich brüstet sich, Gut und Blut an die Verteidigung der Eindringlinge setzen zu wollen, muß aber „etwas ersamroter“ werden, als man ihm nachweist, sie gerufen zu haben, und sabotiert im stillen jeden Kampf. Der beschlossene Reichskrieg wird vertagt, wieder beschlossen, wieder vertagt. Die Erzbischöfe von Köln und Trier fallen ihrem kurfürstlichen Kollegen von der Pfalz, dem Reichsfürstlichen Hauptmann, in den Arm, daß er das Reichsschwert nicht züde. Die Reichstruppen, allmählich eingetroffen, rücken wieder ab und zum Beschluß schließt der Pfälzer Kurfürst selbst mit noch drei Kurfürsten des Deutschen Reiches einen Bund mit dem Franzosenkönig.

Voll Hohn lächelt König Karl von Frankreich. Er fürchte die deutschen Fürsten nicht, er wolle sie alle schlagen, einen nach dem anderen. Aber ernst wird sein Gesicht, als er zuseht, er fürchte die deutschen Städte und die deutschen Bauern.

Nicht zu Unrecht! Im Schwarzwald und im Breisgau sind beim Anmarsch der „Schinder“ die Bauern mit Spieß und Sense zusammengelaufen und haben den Feind vom Einmarsch abgehalten und mitten im Winter sehen Hunderte von Kaiserstühler Bauern über den Rhein und überfallen eine Feindeshaare, und im Elsaß bleibt Straßburg die Truhfeste gegen den Eindringling aus dem Westen. Unaufhörlich

schwärmen die Straßburger aus in einem erbitterten Kleinkrieg, alle gefangenen Rehlensüber werden in der Ill ertränkt und als die Armagnacs mit dem Ende des Winters nach Frankreich zurückkehren, werden sie bei ihrem furchtbaren Abzug, bei dem sie Bauern an die Scheunentore nageln und an manchen Scheunenhäusern Gehängter verweisen, von den wehrhaften Bürgern mancher Städte überfallen und geschlagen. Und als sich späterhin noch einmal ein Trupp von „Schindern“ zeigt, stürmen von allen Richtungen die Glocken, laufen von allen Seiten Bauern und Bürger zusammen und treiben die Reiter in wilde Flucht.

„Zu Rettung Duetscher Landen . . .“

Das deutsche Volk ist am Oberrhein aufgestanden, das von seinen Fürsten verlassene Volk. Als König Karl ganz Deutschland ins Gesicht erklärt hat, er wolle „die natürlichen Grenzen Frankreichs, die diesem zu Recht gehörenden Länder bis an den Rhein“, haben Kaiser und Fürsten geschwiegen. Aber zu Recht hat einer geantwortet, sie wollten lieber alle zusammen sterben, als den Reichsadler verleugnen. Straßburg hat jede Verhandlung abgelehnt als „schweren Ruf und eine böse Zurechtweisung im gemeinen deutschen Lande“ und Basel berichtet dem Kaiser, daß die Franzosen „dem ganzen Römischen Reich zu Schaden und zu Unterdrückung gemeiner Lütcher Lande“ gekommen seien. „Dem Heiligen Römischen Reich zur Sterkung und zu rettung dütcher Landen“ haben sich die deutschen Bürger und Bauern am Oberrhein erhoben und in grimmer Mut ertönt in allen Gassen das Jörnlied gegen den Kaiser, der das Reich verraten hat:

„Bist du ein König von Oesterreich, des römischen Reiches ein Herr?
Du hast die Möder hergeladen, Allen Städten zu ihrem Schaden, Schäm' dich der großen Unehre.“

Die nationale Sünde des deutschen Partikularismus, den nationalen Stolz des deutschen Volkes am Oberrhein — belies Grundzüge der deutschen Geschichte am Oberrhein — hat die Geschichte des Armagnaceneinfalles aufgezeigt. Zum zweitenmal ist ein französischer König an den Rhein vorgelassen. Der deutsche Partikularismus ist sein Notbester, das Deutschland am Oberrhein sein Segner geworden.

Die Geschichte der deutschen Revolte, die Geschichte des deutschen Sinns am Oberrhein hat begonnen.

Peter von Hagenbach

Wildes, hochantischer Lärm tobt in einer Februarfrühmorgensnacht des Jahres 1474 aus der Herrenstube auf die stillen Gassen Breisachs. Tolles Getrampel und Gejohle hören die Bürger, die sich schon vorbeischieben, aus dem Hause dringen. Sie wissen: Drinnen feiert Herr Peter von Hagenbach Fastnacht, „des Herzogs von Burgund Landvogt“. Burgund — das ist heute ein bloßer Begriff geworden; aber wenn einer in diesem Jahre 1474 „Burgund“ sagt, wissen alle, was er meint: das Großreich der späten Gotik, dessen Machtkreis sich von Brüssel bis Velfort dehnt, das sich an die Nordsee und an den Genfer See streckt. Und der Herzog von Burgund ist Karl der Kühne, kein König, aber ein „Herzog von Gottes Gnaden“, mächtiger als der französische König und der römische Kaiser, der erste Ritter, der stärkste Herrscher des Abendlandes und für die deutsche Geschichte der Erbe Philipps des Schönen und ein Ahne Richelieus. Karl der Kühne ist ein Franzose, wie dieses Burgunderreich ein französisches Reich ist, Ost-Frankreich, das sich unter der Nebenlinie der Valois selbständig gemacht hat. Es besteht Todfeindschaft zwischen Frankreich und Burgund; aber es ist die Feindschaft von Blutsverwandten. Es ist ein romanischer Dualismus, eine romanische Doppelung. Das östliche Franzosenreich Burgund trägt die Tendenz der Pariser Politik zum Rhein folgerichtig weiter. In allem tritt Karl der Kühne hier in die Fußtapfen Philipps des Schönen und des lebenden Karl, dessen Sohn er grimmig befehdt: Er gebietet über Flandern; er bricht dem Romanismus Breche bei Altlich; er greift nach dem Rhein und auch er findet seine deutsche Klientel, wie sie die Franzosenkönige vor ihm gefunden haben. Zwei Kurfürsten, der Kölner Erzbischof und der Pfälzgraf, binden sich an Burgund. Wie vor einem Vierteljahrhundert Kaiser Friedrich den Franzosen an den Oberrhein gerufen hat, so gibt jetzt ein anderer Habsburger, der Herzog Sigmund, oberrheinisches Land in burgundische Gewalt in „welsche“ Hoheit.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kirche möge bedenken!

Es etwas ist in Deutschland unmöglich

Paris, 7. Aug. In Mary-le-Roi, unweit von Paris, ist vermutlich von kommunistischen Freidenkern, ein hölzernes Mutter-Gottes-Standbild von künstlerischem Wert zerschlagen worden.

Das Bild stand in der Nähe einer Mauer und war auf Grund seiner alten Uebersetzung das Ziel einer jährlich wiederkehrenden

Wallfahrt. In diesem Jahr hatte der Bürgermeister die Wallfahrt verboten, weil er Zwischenfälle befürchtete. Das Standbild verschwand vor einigen Tagen und wurde später zufällig von einem Kind auf dem Dach eines Elektrizitätswerkes gefunden. Der Kopf der Mutter Gottes und das Jesus-Kind waren abgebrochen. Der Bürgermeister hat Klage gegen den Täter eingereicht, der bisher vergeblich gesucht wurde.

Es ist dagegen festzustellen: Der Caritasverband Freiburg-Stadt stellt in der Öffentlichkeit die Dinge so dar, als ob die „Kreislieferanten der Deutschen Jugendkraft“, d. h. die Sportplätze dieser staatsfeindlichen Organisation lediglich zu dem Zwecke der Ortserholung für bedürftige Kinder gedient habe.

Jedes Jahr seit dem Jahre 1931 sei diese Ortserholung auf dem Platz der DSK durchgeführt worden. Es wird damit der Ankern erweckt, als ob sich der Caritasverband damit unerhörte Lorbeeren erworben habe, und als ob die Kindererholung der Caritas in Gefahr wäre. Die Tatsache, daß sich der Verband an der Erstellung eines Heimes für Kindererholung auf dem Gelände der DSK beteiligt hat (u. a. hat hierfür die damalige Stadtverwaltung im Jahre 1930 ein Darlehen zur Verfügung gestellt), hat in keiner Weise etwas mit der Tatsache zu tun,

daß der Caritasverband Freiburg-Stadt in einem Schreiben an die Stadt, Sparkasse darum gebeten hat, die Durchführung der Zwangsversteigerung bei der DSK rückgängig zu machen, und daß dieser Verband, um der staatsfeindlichen DSK ihren Sportplatz zu erhalten und die Zwangsversteigerung abzuwenden, die Zinsrückstände von 2627,55 RM. bezahlt hat.

Hieraus leitet sich nach wie vor mit Recht der Vorwurf ab, daß der Caritasverband Gelder, die er unter Vortäuschung mildtätiger Zwecke gesammelt hat, in Wirklichkeit zugunsten einer zentrumpolitischen Organisation verwendet hat. Alles aber, was von der Freiburger Caritas vorgebracht wird zu einer angeblichen Entlastung, ist nichts anderes als

eine raffiniert angelegte Verschleiertechnik.

Es ist weiterhin festzustellen, daß der Caritasverband nur einmal im Jahre von der Möglichkeit der Ortserholung während der Sommerferien, und dies nur für 5 Wochen, Gebrauch gemacht hat. Wenn dieser Verband noch

darauf hinweist, daß nur unter „großen Opfern“ die Ortserholung hilfsbedürftiger Kinder möglich gewesen sei, so ist darauf zu erwidern, daß erst für die Durchführung dieser Ausgaben von der Stadt bisher immer reichlich entschädigt wurde. Außerdem hat der Verband die Elternbeiträge von den in Frage kommenden Eltern der hilfsbedürftigen Kinder erhalten. Von Seiten der Stadt wurden erhebliche Aufwendungen für die Fahrtkosten an caritative Verbände und caritativ tätige Personen gemacht, von denen der Caritasverband einen großen Teil erhalten hat. Der Caritasverband Freiburg hat genügend andere Möglichkeiten, eine Ortserholung durchzuführen, so daß der Aufwand eines hohen Betrages für das DSK-Stadion keineswegs gerechtfertigt erscheint. Er hat schon an folgenden Orten Ortserholung durchgeführt: St. Nikolaus-Haus, Günterstal, St. Agnes, Universitätsstadion, Kurhaus Littenweiler, Turmhalle Jähringen.

Von einer Notwendigkeit der Erhaltung des DSK-Stadions zum Zwecke der Ortserholung kann daher nicht gesprochen werden.

Somit bleiben die von uns dargelegten Tatsachen in vollem Umfange aufrecht erhalten. Mit welcher „Gewissenhaftigkeit“ die vom katholischen Volksteil gesammelten Wohlfahrtselder verwendet werden, darüber können sich unsere Leser nunmehr ihr eigenes Lied singen. Und wenn es einmal nicht mehr möglich sein sollte, mit Hilfe einer konfessionellen Wohlfahrtsorganisation hilfsbedürftige Kinder zur Erholung zu schicken, so werden unsere NS-Organisationen diese Aufgaben in jedem Umfange zu übernehmen wissen.

Besonders die NS-Volkswohlfahrt, die dem ganzen Volke dient, bietet die Gewähr dafür, daß gesammelte Gelder auch wirklich für die Armen und Notleidenden Verwendung finden, nicht aber zur finanziellen Rettung staats- und volksfeindlicher Organisationen.

Baden

Wie die Pforzheimer Schmuckindustrie entstand

Der badische Markgraf Karl Friedrich, geb. 1728, gest. 1811, nahm eine Anregung eines französischen Uhrenfabrikanten Autran aus Orange in der Dauphiné, in Lörrach eine Uhrenfabrik zu errichten, gerne auf. Autran änderte seinen Plan in bezug auf den Sitz der Fabrik, als er von der herrschaftlichen Waffenfabrik in Pforzheim hörte. Er schlug vor, die Waffenfabrik mit der neuen Uhrenfabrik zu verbinden und beide auf Kosten des Landes zu betreiben.

1767 wurde die neue Fabrik gegründet. Autran wurde Leiter. Jünglinge des Waisenhauses von Pforzheim waren die ersten Lehrlinge. 1767 wurde mit der Uhrenfabrik eine Juwelen-, Gold- und Stahlfabrik verbunden, aber im folgenden Jahre davon wieder abgetrennt. Mit den Lehrlingen allein war der Betrieb nicht zu halten.

Man brauchte geschulte Arbeitsträfte und holte sie aus Frankreich. Darum finden wir heute noch in Pforzheim viele französische Namen. Als 1775 die herrschaftliche Schmuckwarenfabrik aufgelöst wurde, machten sich einzelne Arbeiter mit eigenen Betrieben selbständig. 1780 zählte man 14 derartige Kleinbetriebe, 1800 bereits 26 und 1830 deren 50. In den unruhigen Zeiten 1848 verlegten sich diese Industriellen erstmals auf den Export. Die Anfänge der Pforzheimer Schmuckindustrie bilden eines der interessantesten Kapitel badischer Wirtschaftsgeschichte.

Ernennung

Karlsruhe, 8. Aug. Der Führer und Reichsanwalt hat den Oberlandesgerichtsrat Dr. Richard Kiefer in Karlsruhe zum stellvertretenden richterlichen Mitglied der Reichsdisciplinar-Kammer Karlsruhe ernannt.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden

Karlsruhe, 8. Aug. Die Einnahmen des Landes Baden April/Juni 1935 betragen im ordentlichen Haushalt (nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Kreise und Gemeinde und der Zuschüsse an die Unternehmungen und Betriebe) 35 376 000 RM, während sich die Ausgaben im gleichen Zeitraum auf 34 031 000 RM belaufen, mithin eine Mehreinnahme von 1 345 000 RM.

Der Schuldendienst beansprucht im genannten Zeitraum 2,3 Millionen RM. Darin sind 2 Mill. RM für Bedienung des Fehlbetrages aus früheren Haushaltszeiträumen enthalten.

Am außerordentlichen Haushalt stellen sich die Einnahmen April/Juni 1935 auf 504 000 RM (Anleihen), die Ausgaben auf 573 000 RM. Darunter befinden sich die Zahlungen im Vollzug des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms. Bei der badischen Landesbankanstalt für Wohnungsbau betragen die Einnahmen für den 1. April bis Ende Juni 1935 1 957 906,23 RM, die Ausgaben 1 282 408,80 RM. Es ergibt sich somit eine Mehreinnahme von 675 497,43 RM.

Dienstjubiläum des Generals Gallwitz

Kreibitz, 8. Aug. Am Dienstag, 13. August, feiert in Kreibitz, Jacobstraße 47, den 65. Jahrestag des Dienstjubiläums General der Artillerie a. D. v. Gallwitz, der bekannte Führer des Garde-Infanterie-Korps im Westen (Namur) und Osten (Masurische Seen, Awanoord, Petrikau), der Oberbefehlshaber der 12. Armee im Osten, mit der er die Karawankette bezwang, 1915 Oberbefehlshaber der 11. Armee in Serbien, 1916 der 1. Armee-Gruppe West vor Verdun und der 2. Armee in der Sommeschlacht, 1917 Oberbefehlshaber der 5. Armee vor Verdun und anschließend der Heeresgruppe Gallwitz in den Abwehrkämpfen gegen amerikanische Truppen.

Zwischen die Puffer geraten

Worms, 8. Aug. Bei der Heffischen Kunstmesse in Worms geriet der Arbeiter Wagner zwischen die Puffer einer Rangierlokomotive und eines Güterwagens. Er erlitt hierbei so erhebliche Verletzungen, daß er bereits kurz nach seiner Entlassung ins Städtische Krankenhaus verstarb.

Neue Siedlung bei Vickenbach a. d. B.

Vickenbach a. d. B., 8. Aug. In Vickenbach wird jetzt die erste neue Siedlung erbaut. Das Heimstättenamt der Partei läßt auf gemeindeeigenem Gelände an der Alsbacher Straße eine Siedlung von zunächst 15 Häusern bauen.



Sommerlicher Waldweg. HB-Bildarchiv

Schälprügelschlag ...

Ein neu belebter Handwerkszweig der Holzhauerei

Ein Tag auf dem Schlagplatz / Die Eichenlosgerbung wieder in Gebrauch

Der Morgen ist noch grau verhangen und den Blick von dem waldigen Höhentüden in die Ebene hemmt eine Wand aus Dunst und Nebel. Leblos liegen Dörfer und Landschaft; nur die Vögel zwitschern leise.

Der Saumpfad trifft auf einen breiten, in einen Haug eingeschrittenen Weg. Die hochstämmigen Bäume werden von aufgelockerten Schneifen abgelöst, und bald fallen in die taustille Stille regelmäßige Artschläge.

In die jungen Eichen, die den Abstieg bewachen, sind atrohe Büden geschlagen. Verwelktes Blattwerk liegt umher, und aus Stöße geschichtet sitzt nacktes Prügelholz. Teils blendet es noch weiß, teils ist es schon vom Wetter gedunkelt. Rindenabfälle zeigen, daß an dieser Stelle

Schälholz geschlagen wird.

Seitdem die Gerbereien die Grubenreinigung



Burg Hirschhorn am Neckar

HB-Archiv

Eignungsscheine für Kleinfiedler

Gau-Heimstättenämter der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront alleinige Auswahlstellen für deutsche Kleinfiedler

In enger Zusammenarbeit zwischen dem Reichsarbeitsministerium und dem Reichsheimstättenamt der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront sind genaue Bestimmungen über die Auswahl von Kleinfiedlern (Heimstättenfiedlern) erlassen worden.

Der Siedlungsbevrer erhält zu seiner Unterrichtung ein vom Reichsheimstättenamt entworfenes Merkblatt. Handt er, den ihm bekannten Anforderungen zu entsprechen, dann wird ihm von der zuständigen Gemeinde oder dem zuständigen Gauheimstättenamt ein Fragebogen zur Ausfüllung ausgedruckt, auf dem seine und seiner Familie persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse anzugeben sind.

Auf dem Fragebogen läßt sich der Siedlungsbevrer sein Einkommen und das seiner Familienangehörigen durch die Arbeitgeber bescheinigen, sowie insbesondere die Tatsache, ob er als Stammarbeiter zu betrachten ist, dessen Verwurzelung mit dem Boden auch mit Rücksicht auf seine Arbeitstätigkeit zu fördern ist.

Die Angaben auf dem Fragebogen werden streng vertraulich behandelt und dienen ausschließlich als

Unterlagen für die Zuteilung einer Kleinsiedlung.

Die ausgefüllten Fragebogen werden einem örtlichen Vorprüfungsausschuß zugeleitet, in dem der Ortsgruppenleiter, die Gemeinde und die Deutsche Arbeitsfront vertreten sind. Mit

wieder ausgenommen haben, die für ein besonders dauerhaftes Leder bürgt, steigt täglich eine Schar Arbeiter aus dem Dorfe eingangs der Ebene auf den Höhentüden, der sich hart an sie brängt. Nach etwa dreiviertelstündigem, beschwerlichem Anmarsch erreicht sie gegen drei Uhr morgens den Schlagplatz. Die frühe Stunde findet das Holz noch nachtschlich, ein Umstand, der das Schalen wesentlich erleichtert. Aber auch die Männer selber, die in den niederen, schütterten Eichenbeständen sehr der Sonne ausgebleicht sind, werden geschont.

Die Kolonne löst sich auf und der aufsichtshabende Waldhüter weist sie paarweise in die Hege ein.

Je zwei Mann arbeiten Hand in Hand.

Eine stärkere Eiche wird zuerst abgehauen, geschält und über zwei Bode gelegt. Während

nun der eine die Eichbäumchen schlägt, sie von Krone und Astwerk befreit und in ungefähr metergroße Stücke zerlegt, klopft der andere auf der Stange die Prügel mit einem Hammer oder Beilrücken so lange, bis die Rinde derart locker wird, daß sie sich ausschlagen und abziehen läßt. In dem gleichen Maße, wie sich das Gebege lichtet, häufen sich die Rindenabfälle.

Um acht Uhr gibt es gewöhnlich eine Pause. Es wird ausrüstet und von dem guten Wetter, das in einer kleinen Talenke sprudelt, gestrunken. Pflöcke aus schwächeren Knäppen werden freyweise in die Erde gestossen und die Rindenbäume gebündelt aufgestockt. Ein Bündel faßt zwanzig, auch dreißig Stück. Sie werden weit über den Haug verteilt, wie eine indianische Begräbnisstätte.

Die Arbeiter wechseln jetzt miteinander ab.

Der vom Klopffloß haut die Stämmchen, der Fäller von vorn schwingt den Hammer oder Beilrücken. Mählich ist es heiß geworden. Der Schweiß fließt reichlich. Stark und herb riecht die aufgeschichtete Rinde in der Sonne.

Es ist der eigenartige Geruch der Loh.

Die zweite Pause, die meist in schattigem Gebet verbracht wird, ist gegen Mittag. Dort liegen sie, die braungebrannten Männer, nur noch ihren Träumen gehörend; die breiten Hände aber sind fast schwarz vom Saft der Eichen.

Nach dem stärkenden Schlaf wird die Schlagstelle aufgeräumt. Kronen und Astwerk werden zusammengetragen, und die geschälten Prügel, die einen Brennstoff, vornehmlich für Kalkereien, abgeben, sauberlich zu Sten geschichtet. Die älteren Rindenstücke werden gepreßt, es sie bald trocken genug sind, um abgefahren zu werden.

In der Regel müssen sie sechs Tage dörren.

Um drei Uhr bricht der Trupp, meistens Jüngere, muntere Burschen, in frohem Uebermut zum Dorfe auf. Der Weg gibt die Schan über die flächige Landschaft bis zur Harbt hin frei. Neckar und Rhein blinken auf, Städte und Dörfer grünen mit ihren Türmen, in soltem Gelb und Braun leuchten die Roggen- und Weizenfelder. Schwer und düster steht der Don von Speyer am südwestlichen Horizont.

Der Hieb währt so lange, bis der zugeteilte Abschnitt ausgehauen ist. Es sind gewöhnlich zwanzig- bis fünfundsiebzigjährige Eichen, deren Dike zwischen drei und zwanzig Zentimeter schwankt.

Die Rinde selbst wird auf Werbefabrikwerken abgefahren und im Dorfe gesammelt, von wo aus sie in die großen Gerbereien der badischen Lederstadt Weinheim, die ihren Bedarf aus allen Teilen des südlichen Schwarzwaldbes besorgen, gebracht werden.

So bewirkt die Rückkehr zur Eichenlosgerbung die

Neubelebung des Schälprügelschlages.

Ein Arbeitszweig der Holzhauerei, der nahezu verschwunden, nun wieder vielen Männern Arbeit und Brot gibt.

Ernst Handschack

Einheitliche Richtlinien für den handwerklichen Berufsnachwuchs

Ueber die weiter geplanten Maßnahmen zur Neugestaltung der Aus- und Fortbildung im Handwerk macht der Sachbearbeiter des Reichshandwerks, Dr. Th i e n e m a n n, im „Deutschen Handwerk“ nähere Mitteilungen. Seit Jahren habe das Handwerk eine s o s i e m a t i s c h e B e r u f s u n t e r s u c h u n g a n g e s t r e b t, vor allem die Beseitigung der Ansehungs-, das zum Handwerk auch der unfähige Schüler noch gerade auf so wenig sei. Die Ueberzeugung, daß die Berufsausslese heute nicht mehr zu entdecken sei, habe sich überall im Handwerk durchgesetzt. Es bedürfe nur noch einheitlicher Richtlinien, die Sicherheit dafür bieten, daß der richtige Nachwuchs in die richtigen Berufe gebracht werde. Dem Handwerk liege es fern, überspitze Forderungen zu stellen, der Augenblicke müsse aber die Voraussetzungen erfüllen, die an den Erfolg der Meisterlehre, an das Fortkommen im Beruf usw. geknüpft werden müßten. Die hierzu erforderlichen Eignungsuntersuchungen sollen demnachst ausgestaltet und mit den amtlichen Stellen der Berufsberatung auf eine einheitliche Linie gebracht werden.

Der Referent verweist dann auf die neuen Vorschriften, die zur Verbesserung der Meisterlehre bereits getroffen seien, und ländigt weitere Verbesserungen im Rahmen des Berufsausbildungsgesetzes an.

Die Einsetzung eines Lehrlingswarte werde sich für die ordnungsmäßige Ausbildung des Lehrlings als sehr nützlich erweisen. Die Vorschriften über die Gesellenprüfung müßten zu Zwangsvorschriften umgestaltet werden. In Zukunft dürfe nur die reine Leistung für das Bestehen der Gesellenprüfung maßgebend sein. Auch die Einschaltung der Berufsschulbehörden sei notwendig.

Wie bei der Meisterprüfung werde man auch bei der Gesellenprüfung zu einheitlichen Maßstäben in der Bewertung der Leistungen kommen müssen. Der Referent teilt schließlich mit, daß die Neuordnung des Meisterprüfungsverfahrens vor dem Abschluß stehe. Die Bestimmungen über die Zulassung zur Meisterprüfung, die Befugung der Prüfungsausschüsse und die Abnahme der Prüfung, die demnachst das gesamte Meisterprüfungsverfahren neu beeinflussen würden, enthielten die denkbar größten Gesichtspunkte des Handwerks, um sich dem wertvollen Geschenk des Gesetzgebers würdig zu erweisen.

Die feindlichen Brüder

Das berühmte Burgenpaar am Rhein

Eine Wanderung von einzigartigem Reiz führt von dem freundlichen Moselort Brodenbach an den Rhein. Durch die malerisch geformte Schlucht der Ehrbachklamm gelangt der Wanderer, der hier einen ersten tiefen Eindruck von der herben Schönheit der Hunsrückergewalt empfängt, in einem knappen Tagesmarsch auf die Vopyard der Höhe. Ziel unten im Tale trägt der Rhein schmutzige Schiffe, Schleppzüge ziehen schäumende Furchen in den breiten Strom, und rundum locken die Uferbilder mit Rebendügel und Wald. Vopyard selbst, das blante Rheinschloßchen, liegt unvergleichlich im Schnitt der Berggründe. Von der Höhe grühen die Ruinen der Starrenbera und des Liebenstein herüber: Die feindlichen Brüder. Erinnerung taucht auf an schwermütige Dichtung, an festliche ferne Sagen: Geschwister hätten dort oben gewohnt in den ragenden Burgen, zwei Brüder und eine Schwester. Die Brüder betrogen die Schwester um ihr Erbe und sperrten die Wehrlose ins Kloster. Doch die Räuber wurden ihrer Beute nicht froh. Zwist entstand zwischen den benachbarten Burgen, und in jahrelangen Kämpfen zerrann das gestohlene Gut.

Ein schlankes Boot trägt uns über den grünen Strom. Auf feinigem Leinpfad ziehen wir dahin, bis plötzlich ein Schild lockt:

Aufflieg zum Liebenstein.

Der Pfad führt durch den Schiefer der Wein-

gärten und ist nur noch zu erraten. Mit jeder Steigung wird die Aussicht schöner, freier wird der Blick über die Windungen des Stromes. Tiefe Stille herrscht im verlassenem Burghof, jäh klammern sich die Gesteirnen an brotselndes Mauerwerk. Die Zeit schreitet zurück, zurück in verschollene Jahrhunderte, da Menschen hier lebten in frohen und leidvollen Tagen. Intrigen spannen sich hin und her zwischen Liebenstein und der Nachbarschaft Starrenberg.

Wechselfall ist die Geschichte der beiden Burgen.

Dauernde Fehden waren die Brandsadel in das Gemäuer, aber immer wieder wurden die Burgen neu aufgebaut. Erst als die Franzosen die Burgen zerstörten, war die Zeit dieser Trupfen vorbei, denn ragende Gipfel boten keinen Schutz mehr gegen Pulver und Eisen.

Großartig ist der Blick von dem verwitterten Stein ins belebte Stromtal. Es ist schwer zu entscheiden, wann die Aussicht schöner ist, am frühen Morgen, wenn die Nebel im Tale dampfen, des Mittags, wenn die Sonne ihre Strahlen garben über Strom und Erde gießt, beim rötlichen Scheiden des Tages oder im mattsilbernen Aufstieg des vollen Mondes. Immer aber beschert der Aufstieg zu den „feindlichen Brüdern“ eine

Fülle von herrlichen Bildern,

die jedem Reinsfahrer unvergessen bleiben.



Ein Denkmal

Mit regem Interesse sind die Tage die die Aufstellung des Gedenkmals am Wasserumlauf der Gerbereien betreffen. An die Stelle der alten Denkmäler, die die Erinnerung an die Opfer der Revolution lebendig halten, soll ein Denkmal stehen, das die Taten der Arbeiterbewegung würdigt. Die Arbeiterschaft hat sich für die Errichtung dieses Denkmals ausgesprochen. Die Kosten werden durch Spenden der Arbeiter und der Bevölkerung gedeckt. Die Gedenktafel soll an der Fassade des Gebäudes angebracht werden.

100

Mit der Feier am Dienstag 8. August wird das 100-jährige Bestehen der Arbeiterbewegung in Baden gefeiert. Die Feierlichkeiten werden in allen Orten der Provinz abgehalten. Die Arbeiter werden durch die Feierlichkeiten an ihre Geschichte und ihre Kämpfe erinnert. Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren große Erfolge erzielt. Die Arbeiter sind heute besser organisiert und besser geschützt als je zuvor. Die Arbeiterbewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Demokratie.

Be

Es wird wohl das Mannheimer Fest, zumal die Teilnahme an dem Festen ein großes Interesse erregt. Die Arbeiter werden durch die Feierlichkeiten an ihre Geschichte und ihre Kämpfe erinnert. Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren große Erfolge erzielt. Die Arbeiter sind heute besser organisiert und besser geschützt als je zuvor. Die Arbeiterbewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Demokratie.

Be

Es wird wohl das Mannheimer Fest, zumal die Teilnahme an dem Festen ein großes Interesse erregt. Die Arbeiter werden durch die Feierlichkeiten an ihre Geschichte und ihre Kämpfe erinnert. Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren große Erfolge erzielt. Die Arbeiter sind heute besser organisiert und besser geschützt als je zuvor. Die Arbeiterbewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Demokratie.

Kraftfahrer

Im Zusammenhang mit der Feierlichkeiten wird die Arbeiterschaft daran erinnert, daß die Arbeiterbewegung ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Demokratie ist. Die Arbeiter sind heute besser organisiert und besser geschützt als je zuvor. Die Arbeiterbewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Demokratie.

Die

Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren große Erfolge erzielt. Die Arbeiter sind heute besser organisiert und besser geschützt als je zuvor. Die Arbeiterbewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Demokratie.

Die

Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren große Erfolge erzielt. Die Arbeiter sind heute besser organisiert und besser geschützt als je zuvor. Die Arbeiterbewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Demokratie.

Die

Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren große Erfolge erzielt. Die Arbeiter sind heute besser organisiert und besser geschützt als je zuvor. Die Arbeiterbewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Demokratie.

Die

Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren große Erfolge erzielt. Die Arbeiter sind heute besser organisiert und besser geschützt als je zuvor. Die Arbeiterbewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Demokratie.

Manufaktur

Mannheim

Unsere Ingenieurschüler in Examensnöten

120 Studierende besuchten das Sommersemester — Einjähriger Lehrgang zur technischen Ausbildung von Kaufleuten

Ein Denkmal wechselt seinen Platz

Mit regem Interesse beobachteten in den letzten Tagen die Mannheimer am Friedrichsring die Aufstellung eines stabilen Gerätes rund um das Lomonosow-Denkmal, das bekanntlich wegen der am Wasserurm zu schaffenden Verbesserung der Verkehrsverhältnisse seinen Standort wechseln muß. An diesem Gerät zog man nun gestern zunächst die vom Sockel gelöste Figur in die Höhe und ließ sie dann unter Anwendung umfangreicher Sicherungs- und Vorkehrungsmaßnahmen ab. Nicht ganz einfach war auch die Ueberführung zu dem neuen Standort, obgleich es sich nur um wenige Meter handelte, die zurückzulegen waren. Als man die Denkmalsfigur glücklich hinter der Bretterwand verstaute hatte, die den neuen Denkmalsplatz umschließt, konnte man daran gehen, den Sockel niederzulegen und ebenfalls zu überführen.

10 000 im Strandbad

Mit der legenden Gewalt der Sonne steigt auch der Besuch des Strandbades. Waren es am Dienstag 8000, welche in den Wellen des Rheines Abkühlung suchten, so stieg diese Zahl am Mittwoch bereits auf 10 000. Munter vergnügten sich die Mannheimer und viele Bewohner der Nachbarstadt Ludwigshafen im Wasser und am Strande und mancher, der seinen Urlaub zu Hause verbringen muß, benutzte das warme Wetter, um am Mannheimer Lido seine Ferien zu verbringen.

Berichtigung erbeten

Es wird wohl keinen Mannheimer geben, der das Mannheimer Schloß für das Rathaus ansieht, zumal das Rathaus nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem kurfürstlichen Schloß hat. Und dennoch hat man das Schloß mit dem Rathaus verwechselt! Das ist uns besonders deswegen peinlich, weil es in einem sehr weit verbreiteten Prospekt geschehen ist, den der Landesverkehrsverband Rheinland in Bad Homburg gemeinsam mit dem Landesverkehrsverband Rhein-Main in Frankfurt herausgegeben hat. In diesem 160 Seiten starken Prospekt mit dem Titel „Zum Rhein“ lesen wir auf Seite 132 etwas Richtiges über Mannheim. Zwischen dem Text ist ein Bild gestellt, das das Rathaus am Paradeplatz mit einem Teil des Paradeplatzes zeigt. Zur Erläuterung steht man: „Das Schloß“. Eine entsprechende Berichtigung wäre hier wohl schon am Platze.

Kraftfahrer-Nachwuchs für die Reichsautobahn

Im Zusammenhang mit dem Betrieb der Reichsautobahn ist die Einstellung von Kraftfahrern bei diesem Unternehmen zu einer Frage geworden, mit der sich viele beschäftigen. Von der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. ist uns dazu auf eine Anfrage folgendes mitgeteilt worden: Die für die Reichsautobahnen erforderlichen Kraftwagenführer werden in erster Linie aus dem Personal der Reichsbahn entnommen, unter dem sich zahlreiche Kraftfahrer befinden, die bisher nicht in ihrem erlernten Beruf untergebracht werden konnten. Diese Kraftfahrer sind deshalb bei Bedarf zuerst zu berücksichtigen. Mit Neueinstellung von Kraftfahrern ist deshalb in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Außerdem muß die Reichsbahn bei sämtlichen Einstellungen das Arbeitsamt in Anspruch nehmen, dem die Auswahl der Arbeitskräfte überlassen ist. Allen Interessenten kann deshalb nur empfohlen werden, sich an das Arbeitsamt zu wenden.

Hier auf der Straße. Am Mittwochnachmittag ereignete sich an der Ecke Otto- und Viktorstraße ein tragischer Verkehrsunfall. Ein Lieferdreiradwagen nahm anscheinend die Kurve zu kurz, schlug um und entleerte seinen Inhalt, nämlich eine Flasche Bier, auf die Straße. Arbeiter einer benachbarten Baustelle richteten den Wagen, der Beschädigungen aufwies, wieder auf. Dem Fahrer passierte nichts. Schade um das gute Bier...

Eine „schwüle Temperatur“ herrschte am Dienstag und am Mittwoch in den Lehrsälen der Rheinischen Ingenieurschule. Es war nicht allein die Augusthitze, die einem den Schweiß auf die Stirne trieb, sondern vielmehr noch die Not des Schlußexamens, das 39 Prüflinge vor dem Lehrerkollegium ablegten, um damit zu zeigen, daß sie

ihre Zeit in der Schule genutzt

haben. Wer hätte nicht, wenn er im Vorbeigehen einen der Lehrsäle betrat, seiner eigenen Schulprüfungen gedacht. Wohl kommt hier nur ein spezieller Lehrstoff in Frage, werden hier Gebiete der hohen Technik geprüft; aber ist es nicht immer das gleiche hangende Herzklopfen vor den ausschweifenden Fragen, nicht die gleiche Verwirrung und die störenden Antworten, wenn man das Gebiet auch noch so gut beherrscht, nicht das gleiche erleichterte Aufatmen, wenn der Lehrer sich endlich dem nächsten Schüler zuwendet und man sich setzen darf mit dem Gefühl, es einigermaßen zu seiner Zufriedenheit gemacht zu haben?

Aber ist es gut gegangen.

Direktor Rau konnte am Schluß seiner Ansprache die erfreuliche Mitteilung machen, daß in der Abteilung Maschinenbau von den 25 Studierenden 22, und in der Abteilung Elektrotechnik von den 8 Studierenden 7 bestanden haben. Von diesen 29 Bestandenen haben 15, also mehr als die Hälfte, die roten „Gut“ und „Sehr gut“ erhalten.

Direktor Rau begrüßte in seiner Ansprache auch gleichzeitig die Gäste und gab einige Veränderungen im kommenden Semester bekannt. Als Nachfolger für Herrn Seethaler ist Dipl.-Ing. Fröhlich gewonnen. Professor Dr. Ludwig von der früheren Handelshochschule wird seine im vergangenen Semester begonnenen Vorträge fortsetzen.

Das Programm der Schule hat eine neuenwertige Erweiterung durch die Einführung eines einjährigen Lehrganges zur technischen Ausbildung von Kaufleuten erfahren. Dieser Kursus hat die besondere Unterstützung und Förderung des Ober-

bürgermeisters und ist vom badischen Kultusministerium genehmigt. Auch das Reichsministerium hat sich dafür interessiert. Dem Lehrgang liegt der Gedanke zugrunde, dem in der Industrie tätigen Kaufmann in einem systematischen technischen Unterricht die Kenntnisse zu vermitteln, die er als Grundlage für die Erlernung und Ausübung seines Berufes braucht und die er sich bisher im Selbststudium und durch Einzelstudien erwerben mußte. Es besteht nicht die Absicht, irgendetwelche Spezialgebiete zu behandeln, diese Aufgabe kann nur die betreffende Firma selbst erfüllen; es soll aber für eine derartige Spezial-Ausbildung die solide Grundlage geschaffen werden.

Um die entsprechenden Studierenden ausfinden zu können, sind einige Änderungen in der Raumverteilung des Gebäudes notwendig geworden, die im Laufe dieser Ferien vom Hochbauamt ausgeführt werden. Mit diesen Änderungen soll gleichzeitig ein alter Bausatz der Schule in Erfüllung gehen, und zwar die Verbreiterung des Hauseinganges. Da das Gebäude auch nach der Eröffnung des Staatsstudiums weiter als Schule verwendet wird, sind keine der Arbeiten nur auf kurze Sicht berechnet.

Es ist sehr erfreulich und verpflichtend die Schule Oberbürgermeister Henninger gegenüber zu besonderem Dank, daß er bereits jetzt eine Ergänzung der Lehrmittel und Laboratorien im Sinne der zukünftigen Staatschule ermöglichen will.

Direktor Rau gab anschließend dem Führer der Studentenschaft das Wort. Nachdem der Studentenschaftsführer des vergangenen Semesters Hannina leider verhindert ist, ist Pa. Ebert für das kommende Semester mit seiner Vertretung beauftragt. Dieser fand Worte des Dankes für den Lehrkörper der Schule. Am kommenden Semester wird die Einführung des Leistungsbestes Gelegenheitsarbeiten, auch die dem Studentenschaftsmitglied fernstehenden Kollegen zu erlassen. Er ermahnte die ausstehenden Kollegen, in ihren Betrieben die Verbindung mit dem Handarbeiter zu suchen. In diesem Sinne erbot er ihnen die Glückwünsche der Studentenschaft für ihren ferneren Lebensweg und berauh auch nicht auf unseren Führer am Schluß seiner Rede ein „Eia Deil“ auszubringen.

In seinem Schlußwort gab Direktor Rau noch die bereits oben angeführte Zahl der Prüflinge und der Bestandenen bekannt.

Das Sommersemester der Rheinischen Ingenieurschule wurde von 120 Studierenden besucht. Hierunter sind aus Mannheim 45, aus dem übrigen Baden 19, aus der Pfalz 27, aus dem übrigen Deutschland 20 und aus dem Ausland 9.

Die am 7. August abgehaltene Hauptprüfung wurde von folgenden Prüflingen mit Erfolge abgelegt:

Aus Mannheim: Barber Willi, Fischer Friedrich (Badhof), Förster Emil (Sandhofen), Gast Richard, Hanagarth Robert, Keller Hans, Reinhard Fritz (Rheinau), Stahl Eugen, Weber Ernst.

Aus dem übrigen Baden: Verberich Wolf (Karlsruhe), Schweiler Otto (Kedarheim), Keller Robert (Weinheim), Müller Karl Friedrich (Heidelberg), Stier Helmut (Heidelberg).

Aus Ludwigshafen: Keller Friedrich, Schäfer Richard, Barbanoff Ivan.

Aus dem übrigen Deutschland: Wagerer Eitold (Dinslaken/Alten), Bodenmüller Josef (Saulgau/Alten), Fint Fritz (Lobesin/Saale), Raabeis Willi (Lambau/Pfalz), Schoppmann Werner (Soth/Westf.), Schröder Hans (Speyer), Weber Theo (Bonn), Wipja Erwin (Stuttgarter-Ganngart).

Aus dem Ausland: Rüd Hermann (Novi-Grads/Rugoslawien), de Rooy Job. Chr. (Rucen/Holland), Simicoreacu Paul (Lugos/Rumänien), Bulovic Ivan (Tregnit/Rugoslawien).

Wareneingangsbuch für Einzelhandel

Die Verordnung über die neue Buchführungspflicht

Der Reichsfinanzminister hat unter dem 20. Juni 1935 eine Verordnung erlassen, wonach jedere gewerbliche Unternehmer, d. h. jeder selbständige Handels- oder Gewerbebetreibende einschließlich der selbständigen Handwerker jeder Art verpflichtet ist, für steuerliche Zwecke ein Wareneingangsbuch zu führen. Diese Verordnung muß als sehr bedeutsam angesehen werden, bringt sie doch für ein Teilgebiet erstmalig eine allgemeine Buchführungspflicht für alle gewerblichen Unternehmer zur Einführung.

Von der Verpflichtung zur Führung eines Wareneingangsbuches nach dieser Verordnung sind nur diejenigen gewerblichen Unternehmer befreit, die bereits zur Führung von Handelsbüchern nach dem Handelsgesetzbuch oder zur Führung des Wareneingangsbuches gleichwertiger Bücher verpflichtet sind und solche Bücher ordnungsgemäß führen. Dagegen müssen diejenigen Gewerbebetreibenden, die zwar eine ordnungsgemäße Buchführung besitzen, aber nicht dazu verpflichtet sind, die Bestimmungen der Verordnung einhalten.

In das Wareneingangsbuch sind alle Waren einzutragen, die der gewerbliche Unternehmer zur gewerblichen Weiterverarbeitung oder zur gewerblichen Vermittlung erwirbt. Die Eintragung in das Wareneingangsbuch ist in jedem Falle vorzunehmen, gleichgültig ob der Lieferant Unternehmer oder Nichtunternehmer ist und ob die Waren unverändert oder nach Ver- oder Verarbeitung weiterveräußert werden; ebenso ist es für die Eintragungspflicht unerheblich, ob der gewerbliche Unternehmer die Waren ent-

geltlich oder unentgeltlich, auf Ziel, gegen Kasse, durch Tausch oder auf Gegenrechnung erwirbt, ob der gewerbliche Unternehmer Eigentümer oder unmittelbarer Besitzer der Waren wird oder nicht und ob der gewerbliche Unternehmer die Waren auf eigene oder fremde Rechnung erwirbt.

Das Wareneingangsbuch muß über jeden Warenposten folgende Angaben enthalten: Fortlaufende Nummer der Eintragung, Erwerbstag, Name und Anschrift des Lieferanten, Preis und Art des Warenpostens mit der handelsüblichen Bezeichnung und die Angabe, wo ein etwaiger Beleg aufbewahrt wird. Die Eintragungen in das Wareneingangsbuch sind laufend, und zwar noch an dem Tage zu machen, an dem der gewerbliche Unternehmer den Warenposten erwirbt. Gleichzeitig ist auf dem etwa erteilten Beleg die fortlaufende Nummer zu vermerken, unter der der Warenposten im Wareneingangsbuch eingetragen ist.

Der gewerbliche Unternehmer hat die Beträge monatlich und jährlich zusammenzurechnen. Das Wareneingangsbuch und die dazu gehörigen Belege müssen zehn Jahre lang aufbewahrt werden. — Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung sind strafbar (Ordnungsgeld bis zu 10 000 RM); außerdem findet bei Zuwiderhandlungen eine Schätzung nach § 217 der Reichsabgabenordnung statt. Für einzelne Fälle kann allerdings das Finanzamt unter Abweichung von den Bestimmungen der Verordnung Erleichterungen bewilligen. — Sonstige Buchführungs- und Aufzeichnungspflichten bleiben von der Verordnung, die am 1. Oktober 1935 in Kraft tritt, unberührt.

SA-Wettkampf beim Sturm 5/171

Im weiteren Verlauf der SA-Reichswettkämpfe führt der Sturm 5/171 am kommenden Sonntag eine Propagandasafari und Einfahrt durch. Man muß sich hier in die Zeit vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus zurückverlegen, als die SA auf ihren Propagandasafaris von den Nazis überfallen wurde. Etwas Wehliches wird sich am kommenden Sonntag wiederholen. Natürlich nicht in Wirklichkeit, denn diese Zeiten sind Gott sei Dank ein für allemal vorbei, sondern nur im Rahmen der SA-Reichswettkämpfe. Dem Sturm 5 fällt bei dieser Fahrt die Aufgabe zu, in den Straßen ausgerückte Paritäten aus dem Weg zu räumen. Es wird hier von den Prüfern besonders die für die Bewegung werbende Ausstattung der Lastkraft-

wagen, das zackige Auf- und Absteigen beim Beordnen der Hindernisse und die Schlußmeldung an den Prüfer gewertet.

Als zweite Uebung wird eine Einfahrt durch die SA verlangt. Die Aufgabe selbst wird aber erst am kommenden Sonntag, wenn der Sturm angereitet ist, in verschlossenem Briefumschlag überreicht, so daß die SA-Männer in die zweite Uebung unvorbereitet hineingehen. Die Plätze zur Durchführung der Uebungen sind das Stadion, die Gegend an der Röwe-Sporthalle und die Innenstadt.

Volksgeossen Mannheims, zeigt eure Verbundenheit mit der SA durch zahlreichem Besuch der Wettkämpfe! Schw.

Die Meilensteine Ihrer Reise!

Ob See oder Gebirge, ob nah oder fern, die Meilensteine Ihrer Auto- und Motorradfahrten sind stets die roten STANDARD-Kanstellen. Dort erhalten Sie die bewährten, stets gleichmäßig guten STANDARD-Betriebsstoffe. Dort werden Sie aufmerksam bedient. Dort stehen Ihnen auch kostenlos die unergleichlichen STANDARD-Luftbildkarten zur Verfügung, die Sie ausführlich beraten über alles Wissenswerte Ihres Reisetweges. STANDARD-Betriebsstoffe und STANDARD-Kundendienst machen Kraftfahr-Reisen angenehm.



Essolub
VOLLSCHUTZ

STANDARD
VOLLKRAFT

Esso
RIESENKRAFT

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Daten für den 8. August 1935

1832 Georg, König von Sachsen, in Pillnitz geboren (gest. 1904).
1897 Der Kunsthistoriker Jakob Burckhardt in Basel gestorben (geb. 1818).
1918 (bis 20.) Abwehrschlacht zwischen Somme und Avre. Verhängnisvoller Durchbruch des Feindes in die deutsche Front.
1930 Gefallen M-Mann Metallarbeiter Karl Paas in Solingen.
Sonnenaufgang 4.54 Uhr, Sonnenuntergang 20.06 Uhr. - Mondaufgang 15.18 Uhr, Monduntergang 22.36 Uhr.

Trockene und nasse Jahre

Trockene Jahre sind häufiger als nasse. In den drei Wintermonaten fallen bei uns im Durchschnitt 125, in den drei Sommermonaten 225 Millimeter, Frühjahr und Herbst haben je etwa 175 Millimeter Regen. Das nasseste Jahr, das in Deutschland im letzten Jahrhundert vorgekommen ist, war das von 1882, in dem die Regenmenge fast einen ganzen Meter betrug, während sie sonst durchschnittlich kaum zwei Drittel Meter ausmacht. Das trockenste Jahr war 1857, das nur ein Drittel Meter aufwies.
Betrachtet man die Regenverteilung auf der ganzen Erde, so können wir uns damit trösten, daß es in anderen Regionen sehr viel mehr vom Himmel gießt als bei uns. In Deutschland hat der größte Teil östlich der Elbe weniger als 600 und der Durchschnitt für ganz Norddeutschland beträgt 640 Millimeter. In den übrigen Ländern Europas gibt es aber Jahresmengen von mindestens 2000 Millimeter und in den regenreichsten Gebieten Europas, in einzelnen Bergländern Norwegens, an der Westküste Schottlands, in der portugiesischen Serra da Estrella und an der Bucht von Cattaro kommt es sogar zu einem Durchschnitt von 3000 Millimeter. Die größte Regenmenge der Erde findet sich in Asien und dort genießt der Ort Charrapunt auf dem Plateau des Khasa-Gebirges den zweifelhaften Ruf, der nasseste Fleck der Erde zu sein.

Sängertreffen in Rheinau

Die Hausenhardt-Bereine, Kurpfälzischer Männerchor, Männergesangverein Seckenheim und Viktoria Waldhof, unternahmen einen Familienausflug nach Rheinau zu dem Bruderverein „Liederkrantz“. Die städtische Sängerschule und ihre Angehörigen trafen sich bereits in Rheinau, um von hier aus singend nach dem schon gelegenen Feiertag zu ziehen. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Liebe und Begeisterung die braven Liederkrantzer alles getan hatten, um ihren Sangesbrüdern einen abwechslungsreichen, gemüthlichen Nachmittag zu bereiten. Während sich die Jugend an den zahlreichen Belustigungsspielen erfreute, ertönte der gemeinsam gesungene deutsche Sängerspruch und der Chor „Deutschland, heil'ger Name“. Nach diesem schönen Auftakt folgte eine kurze und herrliche Begrüßungsansprache des Vereinsführers Grieger. Der anwesende Führer des Bezirkes II, Bauer, gab seinem Dank und seiner Anerkennung Ausdruck. Einen besonderen Genuß in der abwechslungsreichen Unterhaltung bot das „Viktoria“-Quartett Waldhof, das sich durch seine schönen Vorträge reichen Beifall verdiente. Nur zu rasch verstrich die Zeit, und als der Schluschor „Flamme empor“ verklungen war, trat man wieder gemeinsam in Sonderwegen die Heimfahrt an. Ein Sängerausflug, der dem Gemeinschaftsgedanken und dem deutschen Lied auf das beste gedient hat, fand einen schönen, harmonischen Abschluß.

Kameradschaftsausflug der F. Widman & Sohn G. m. b. H. Ein Kameradschaftsausflug nach Bad Dürkheim vereinte die Gesellschafter der F. Widmann & Sohn G. m. b. H. Nach Besichtigung des Kurparks und des großen Hauses in Bad Dürkheim und etwa anderthalbstündigem Marsch durch den sommerlichen Wald mit anschließendem kurzen Frühstück wurde auf der Lindemannsruhe das schon bereitstehende Mittagessen eingenommen. Nach etwa zweistündigem geselligen Beisammensein, das von gemeinsamen Liedern und musikalischen Einzeldarbietungen getragen war, mahlen sich die Gesellschaftermitglieder auf der Wiese am Bismarck-Turm in lustigen Wettkämpfen. Dann ging's quer durch den Wald nach Leisfeld, wo das Abendessen eingenommen wurde. Auf dem Heimwege wurde das Dürkheimer Faß einer kurzen Innenbesichtigung unterzogen.

Kaffhäuserntreffen in Neustadt. Am 19. August treffen sich die Kaffhäuserkameraden der Gruppe Kurpfalz in Neustadt. Oberst a. D. Reinhard, der Führer des Kaffhäuserbundes, wird zugegen sein. Ferner wird Hausleiter Würckel sprechen. Von Neustadt geht zu dieser Veranstaltung ein Sonderzug, dessen Fahrpreis 80 Pfa. für Hin- und Rückfahrt beträgt. Auch Familienmitglieder können sich an der Fahrt beteiligen. Das Mittagessen kostet 1 RM.

Was ist los?

- Donnerstag, 8. August:
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor's
Autobusfahrt nach den Stadtrandfestungen: 15 Uhr ab Paradiesplatz
Autobussonderfahrt ab Paradiesplatz: 14 Uhr Medienheim - Mühlbach - Neustadt - Haardt - Gimmendingen - Rönigsbach - Forst - Bad Dürkheim - Mannheim
Rhin-Düsseldorf Rheinfahrten: 9.15 Uhr Worms und zurück; 14.30 Uhr Speyer-Bismarckshaus und zurück; 19.45 Uhr Weinfahrt Worms und zurück
Friedrichspark: 20 Uhr Port-Konzert
Kleinlautbahn Linde: 20.15 Uhr Robareit-Programm
Rosarium, Neustadt: 16.30-20 Uhr geöffnet
Waldparkrestaurant: 15.30 Uhr Konzert
Tanz: Palasthotel, Robareit Linde, Café Kurpfalz, Wintergarten, Clou, Corlo
Ständige Darbietungen:
Stadt, Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet, Sonderausstellung: Die deutsche Seele
Stadt, Kunsthalle: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet, Sonderausstellung: Emil Hugo (Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen)



Zeichnung von E. John Erntezeit HB-Bildstock

Die berufliche Gliederung unseres Volkes

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht in einer Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“ weitere Ergebnisse der Berufszählung vom 16. Juni 1933. Die Statistik vermittelt eine überaus interessante Kenntnis über die Vielgestaltigkeit des deutschen Berufslebens und über die Besetzung in den einzelnen Berufen.
Fangen wir beim täglichen Brot an. Da gibt es 316 386 Bäcker, 40 154 Müller, 242 193 Fleischer und Bäckermacher.
Für unsere Bekleidung sorgen 533 492 Schneider und Schneiderinnen, 264 407 Näherinnen, 240 288 Schuhmacher, 2864 Lederbandenschuhmacher, 77 403 Wäscher und Wäscherinnen, 149 467 Schneider, 8648 Hutmacher sorgen für die Kopfbedeckung der Männer und 88 984 Hütmacherinnen sind für die Hutforgern der Frauen da.
Es gibt in Deutschland 51 067 Ärzte, 12 120 Zahnärzte, 30 981 Dentisten und Zahntechniker, 18 220 Apotheker, 21 583 Hebammen, 149 467 Krankenpfleger und Krankenschwestern, 211 638 Friseur- und Schönheitspfleger.
119 397 Kellner bedienen uns in den Restaurants, dazu kommt noch 220 941 Küchen- und Wirtschaftspersonal und 91 376 Köche und Kochfrauen. Sie alle sind auf unser leibliches Wohl bedacht.
Wenn wir ins Theater gehen, so können wir uns erinnern, daß es 10 264 Schauspielergast, darunter 5723 männliche und 4541 weibliche, 8301 Künstler und Varietékünstler zeigen ihre Fertigkeiten und 9499 Sänger und Gesangsleiter bringen uns die Freuden der Musik. Es gibt ferner 1070 Regisseure und Spielleiter, 4748 Lichtspielvorführer, 5264 Bühnen- und Theaterarbeiter, 5129 Tänzer und Tanzlehrer, darunter 3744 weibliche. Die Zahl der Musiker beträgt 84 362.
Unsere Kinder werden unterrichtet von 203 309 Volk- und Mittelschullehrern, 37 505 Studienräten und Direktoren, und an den Hochschulen sind 7272 Lehrer tätig.

Im Geleichenbau waren nach der Berufszählung im Jahre 1933 1877 Personen beschäftigt, Klavier- und Orgelbauer gab es 7154, Stimmer 1655.
Wir haben 59 165 Lokomotivführer, 37 933 Beiwagenführer, 19 008 Kapitäne und Steuerleute, 115 116 Rutscher, darunter 49 weibliche, 30 384 Zeitungsabnehmer und Zeitungsausreißer, 14 733 Buchhändler.
Anmeldepflicht des Wohnungswechsels der Kraftfahrzeughalter. Die der Minister des Innern mitteilt, besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Kraftfahrzeughalter nach den Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung verpflichtet sind, Aenderung ihrer Wohnungsverhältnisse mitzuteilen. Da dieser Verpflichtung vielfach nicht entsprochen wird, wird auf die Beachtung hiermit nochmals hingewiesen, da die Richtigkeit der Karteien der Zulassungsstellen von diesen Meldungen abhängt.
Bürgersteuer und Unfallrenten. Gemäß § 3 des Einkommensteuergesetzes sind reichsrechtliche Unfallrenten in gleicher Weise wie Bezüge aus einer Krankenversicherung einkommensteuerfrei; sie werden vom Kalenderjahr 1934 ab nicht mehr zur Einkommensteuer herangezogen. Daher bleiben sie auch, wie die „Deutsche Steuer-Zeitung“ mitteilt, bei der Heranziehung der Steuerpflichtigen zur Bürgersteuer 1936 außer Betracht, die nach dem im Kalenderjahr 1934 erzielten Einkommen erfolgt. Im Hinblick hierauf ist den Gemeinden empfohlen worden, auf Antrag den Teil der Bürgersteuer 1935 aus Billigkeitsgründen zu erlassen, der auf eine im Kalenderjahr 1933 bezogene Unfallrente entfällt. Nach den bisherigen alten Vorschriften des Einkommensteuergesetzes von 1935 waren dagegen Unfallrenten der Einkommensteuerpflicht unterworfen.

Anordnungen der NSDAP

- Politische Leiter
Humboldt, Redarstadt-Ort, Oststadt: Die für Heidelberg eingestellten pol. Leiter treten an: 1. zum Appell am Donnerstag, 8. Aug., 20 Uhr, auf dem Festplatz, 2. zum Admarck am Samstag, 10. Aug., 14.30 Uhr auf dem Festplatz, Marktplatz.
Deutsches Gd., Donnerstag, 8. August, um 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher politischer Leiter, Deutsches Gd., Geschäftsstunden: Täglich, außer Mittwoch und Samstag, von 18 bis 20 Uhr. - Sprechstunden des Ortsgruppenleiters: Dienstag und Freitag von 19 bis 20 Uhr.
NS-Frauenchaft
Jungbusch, Donnerstag, 8. August, 14.30 Uhr, nehmen die Frauen an der Besetzung teil.
63
Berichtskolonnen für August 1935
Die Besetzung der Berichtskolonnen wird zunächst bis Mitte August zurückgeschickt. Führer und Führerinnen, die bereit sind, nach diesem Termin 4 Wochen lang eine Kolonne zu führen, werden hier umgehend auf dem Bann.
NSDAP
Untergau 171. Freizeitslager in Waldwimmerbach. Durch Mittel der NSDAP sind wir in der Lage, in unserem NSDAP-Landheim in Waldwimmerbach zwei Freizeitslager kostenlos durchzuführen. Im August können 30 Wädel, im September 20 Wädel 14 Tage ausgenommen werden. Genauen Zeitplan der Lager können wir erst nach Ablauf der Sperre wegen der Aenderungsarbeiten angeben. Jugendliche über 18 Jahre sind von der Sperrzeit nicht betroffen, Mel-

KRAFT FREUDE

Fahrt nach Gernsbach am 11. August
Nachstehend geben wir den genauen Fahrplan bekannt. Bezüglich der einzelnen Wanderstrecken verweisen wir auf die Bekanntmachung in der Mittwochsausgabe.
Abfahrt: Mannheim (Hbf.) 6.15 Uhr; Mannheim-Redarau 6.24; Mannheim-Rheinau 6.33; Schwellingen 6.43; Hohenheim 6.54; Neuluthheim 7.00; Gernsbach Ankunft 8.36 Uhr.
Rückfahrt ab Gernsbach 21.00 Uhr. Ankunft Neuluthheim 22.23; Hohenheim 22.29; Schwellingen 22.45; Rheinau 22.55; Redarau 23.02; Mannheim (Hbf.) 23.10 Uhr.
Wir bitten alle Fahrteilnehmer, pünktlich zu erscheinen und sich genügend mit Proviant zu versehen. Bei sofortiger Meldung auf dem Kreisamt, L. 4. 15, können noch einige Karten zum Preise von 2.40 RM ausgegeben werden. Die befristeten Fahrkarten sind sofort bei den DB abzuholen.
Beit.: Fahrt Nr. 30: Nordseebäder vom 9. bis 23. Juli
Die Fahrteilnehmer treffen sich am 9. August, abends 22.30 Uhr, Hbf. Mannheim. Abfahrt 22.52 nach Heidelberg. Dort umsteigen in Schnellzug, der um 0.02 Uhr abfährt.
Ortsgruppe Jungbusch
Die Teilnehmergebühren für die Urlaubsfahrten 31, 32, 33, 34 sind sofort einzuzahlen. Für die am kommenden Sonntag stattfindende Fahrt nach Gernsbach sind die Fahrkarten sofort abzuholen. Ueber die Karten, die bis Freitagabend 21 Uhr nicht abgeholt sind, wird anderweitig verfügt. Es wird gebeten, die Dienststunden des Ortswartes: Dienstag, Donnerstag und Freitag, abends von 19.30 bis 21.00 Uhr, einzubalten. In dringenden Fällen auch in der Wohnung Hans Rückert, Lange Mitterstraße 72.
Ortsgruppe Redarstadt-Ort
Sprechstunden jeweils Dienstags und Freitags in der Zeit von 17.30 bis 19.00 Uhr auf der Geschäftsstelle, Lange Mitterstraße Nr. 50, Zimmer 4.
Die Karten für die Fahrt Nr. 30 Nordseebäder sind, soweit noch nicht abgeholt, am Donnerstag, dem 8. August, von 18.00 bis 19.00 Uhr, auf der Geschäftsstelle abzuholen.
Die Karten für die Fahrt vom 10. bis 15. August an den Bodensee sowie die Karten für die Wanderfahrt nach Gernsbach sind am Freitag, dem 9. August, während der Sprechstunde abzuholen.
Für die Urlaubsfahrten Nr. 35 bis 41 werden Anmeldungen während der Sprechstunden entgegengenommen, die Anmeldungen für diese Fahrten sind jedoch möglichst umgehend zu tätigen.
Am Donnerstag, dem 8. August, abends 21.15 Uhr, findet im Feldschloßchen, Kaiserstraße Nr. 178, der monatliche Pflichtenappell für die Betriebswarte, deren ständige Stellvertreter sowie die Betriebs-Sportwarte abends 21.15 Uhr, während der Sprechstunde abzuholen.
Ortsgruppe Kästertal
Die Fahrkarten für die Fahrt nach Gernsbach am 11. August 1935 können sofort auf der DB-Geschäftsstelle Mannheimer Straße 2 abgeholt werden, jedoch spätestens am Freitag, den 10. August.

Und das...
WPD Wenn...
Eure sich durch...
1. Die...
2. Bei...
3. Eine...
4. Die...
5. Die...
Das...
bahnen...
Das...
an...
30. Aug...
S. 369),...
und ste...
Reichs...
Das...
RM...
RM...
Die...
Reichs...
Deutsch...
des Rei...
1 19 992...
Die...
10 000...
Sie...
lichen T...
Die...
der Zins...
sämtlich...
schaft in...
Deutsch...
lassunge...
Jede...
einschlie...
Für...
bis 804...
scheinen...
geschlos...
Säm...
schen R...
öffentlic...
Zur...
liche ve...
Sie...
Lombard...

Und dann sagt man „Dumping“

WTD Wenn irgendwo auf der Welt deutsche Ware sich durchsetzt, dann kann man 1000 gegen 1 weiten, daß in Kürze ein gewaltiges Weichrei in der Auslandspresse über „deutsches Dumping“ anhebt. Wenn eine Maßnahme Deutschlands zur Exportförderung bekannt wird, dann schreibt man in Belgien beispielsweise „Deutschland will durch ein Bombardement mit Millionen von Mark unsere Fabriken zum zweitenmal zerstören“ und verweist sich zu dem klassischen Satz: „Timeo Germanos et dona ferentes“. Der Deutsche ist eben der Friedensstörer, er treibt „Dumping“, wenn er sich am Weltmarkt zu behaupten sucht, weil er exportieren muß, um Rohstoffe kaufen zu können. Wenn aber die anderen durch überhöhte Zölle, durch Kontingentierungen, Clearingbeschlüssen und andere „freundliche“ Maßnahmen aus dem Weltmarkt zu verdrängen suchen, dann ist das etwas anderes. Welchen Schwierigkeiten darüber hinaus der deutsche Weltverdrängungsgeist ist, zeigt eine Notiz aus Amerika, wonach Roosevelt auf die Beschwerden amerikanischer Fabrikanten über die Beteiligung ausländischer Firmen an staatlichen Lieferungen erklart hat, Ausländer erhielten nur dann Aufträge, wenn ihr Angebot um 15 Prozent niedriger sei als der amerikanische (durch hohen Zoll bereits geschützte) Preis. Ist das nicht eine runde und nette Aufforderung zum „Dumping“? Wenn wir aber auf solche Preisbedingungen eingehen, dann sind wir selbstverständlich die Schuldigen, dann treiben wir „Dumping“.

Die Cellofananbauförderung für 1936

In der amtlichen Mitteilung vom Anfang Juli 1935 über die Fortführung der Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung des deutschen Cellofananbaus im laufenden Jahr wurde eine Ausdehnung dieser Maßnahmen auf die Cellofanernte des Jahres 1936 vorbestimmt. Ausschlaggebend für die Fortführung der erforderlichen Mittel bereitgestellt, die die Cellofanernte im Erntejahr 1936 in die Lage versetzen, den Bauern für die Cellofanen, selbst bei wesentlich vermindertem Anbau, wie bisher angemessene Preise zu zahlen. Darüber hinaus werden auch im nächsten Jahr die Anbau von Fein-, Halb-, Kleinen- und Wollcotton, die diese Staaten im Sommer für den Eigenverbrauch schlagen lassen, im Erntejahr 1936 die alleinigen Bezugsquellen wie im laufenden Jahr erhalten. Damit ist jetzt auch die Preisentwicklung für Cellofanen aus der Ernte 1936 sichergestellt. Es darf deshalb erwartet werden, daß die deutsche Landwirtschaft durch immer weitere Steigerung des Anbaus von Cellofanen dazu beiträgt, die Fett-, Futtermittel- und Bakterienzugung im eigenen Lande auszubehnen.

Hausschlachtungen und Schlachtfleisch

Verchiedentlichste Vorkommnisse geben Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, daß jede Hausschlachtung darauf abzielt, die Schlachtfleisch-Produktion vor deren Ausfuhrung der zuständigen Gemeindebehörde voranzutreiben ist. Die Schlachtfleisch-Produktion ist vor der Schlachtung zu entrichten, Schlachtfleischungen sind vor der Fleischschonung, spätestens aber an dem auf die Schlachtung folgenden Freitag anzugehen. Auch die Fleischschonung dürfen eine Schlachtung erst dann vornehmen, wenn ihre Auftraggeber den Nachweis für die Zahlung, Einlösung oder Zahlungsfreiheit von der Schlachtfleischsteuer vorgelegt hat. Die Behörden werden in Zukunft mit aller Strenge gegen Schwarzschlächter vorgehen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Auch die Rhein-Mainische Abendbörse lag mangels jeglicher Anregung sehr still. Aufträge waren nicht eintrafen und auch die Kurse verhielt sich abwartend. Bei freundlicher Grundstimmung wurden die Berliner Schlachtfleisch-Grundstimmung genannt. Zunächst kamen nur 300.000 Rindfleisch, die in Berlin mit 138,00, schlössen, nannte man mit 137,00-138,00. Der Rindfleischmarkt lag ebenfalls sehr ruhig und brachte zunächst keine Kursveränderungen. Man nannte Mischfleisch mit 111,00, ohne Fleischschonungsbefreiungen mit 97,00-97,00 und Zinnberühmungsfleisch mit 9,85. Auch später bewegte sich das Geschäft in denselben engen Grenzen und Kursveränderungen waren nicht zu beobachten. Fast lagen Zäbberische Zäber mit 199 (198), andererseits Neben-Kontingente meist nur knapp abhalten. Von Schlachtfleischwerten wurden folgende abgehalten: Von Schweinefleisch gingen zurück auf 240 (241). Rindfleisch lagen mit, aber gut bezahlt. Mischfleisch zogen geringfügig an auf 111,70 (111,62), dagegen gingen Grotas, Stabfleisch auf 102,00 (102,00) zurück. Ausländer lagen gleichfalls. Nachbörse: 30.000 Rind, 100.000 Schweine, 40.000 Stabfleisch 88,00.

Kammerdamer Devisenkurse

Amsterdam, 7. Aug. Berlin 5007 1/2, London 733 1/2, New York 147 1/2, Paris 978 1/2, Belgien 258, Schweiz 48 1/2, Italien 121 1/2, Madrid 207 1/2, Cdo 300, Kopenhagen 320, Stockholm 377 1/2, Prag 614 1/2, Warschau 4 1/2, Zagal, Gold 4 1/2, 1-Monat-Geld 4 1/2.

Getreide

Rotterdam, 7. Aug. (Schuh.) Weizen: Sept. 3,95, Nov. 3,77 1/2, Jan. 3,80, März 1936: 3,82 1/2. — Mais: Sept. 51, Nov. 52 1/2, Jan. 1936: 53 1/2, März 55 1/2.

Metalle

London, 7. Aug. (Kont. Schuh.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; Standard p. Raff. 32 1/2-32 3/4, do. 3 Monate 32 1/2-32 3/4, do. Sept. Preis 32 1/2; Elektrolyt 35 1/2-36; best selected 36 1/2 bis 35 1/2; Elektrolyt 36. Zinn (£ p. To.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 23 1/2-24, do. 3 Monate 21 1/2-21 7/8, do. Sept. Preis 24; Strait 24. Blei (£ p. To.) Tendenz: fest; ausl. prompt off. Preis 15 1/2, do. inoff. Preis 15 1/2-15 1/2; ausl. entl. Sicht, off. Preis 15 1/2, do. inoff. Preis 15 1/2 bis 15 1/2; ausl. Sept. Preis 15 1/2. Zink (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; gem. prompt off. Preis 14 1/2, do. inoff. Preis 14 1/2-14 1/2; ausl. entl. off. Preis 14 1/2, do. inoff. Preis 14 1/2-14 1/2; gem. Sept. Preis 14 1/2. — Kmt. Berliner Metallkurs für das engl. Pfund 12,32.

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 7. August

Johannisbeeren 20-21, Brombeeren 35-37, Pfirsiche a 36-44, b 25-36, Aprikosen 40-60, Pfäfen 6-12, Zwetschen 10-19, Mirabellen a 16-23, b 9-17, Reineclauden 7-11, Birnen a 15-24, b 5-15, Kirschen a 10-20, b 5-10, Buchsbeeren 6-8, Stangenbohnen 10 bis 15, Tomaten 13-15. Anfuhr 800 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Berichterstattung: heute, 14 Uhr.

Sandshühnermarkt

Johannisbeeren 20-22, Birnen 17-23, b 8-16, Kirschen 15-20, b 8-14, Pfäfen 10-15, b 7-9, b 5-6, Reineclauden 1-14, b 5-8, Mirabellen 13-22, Zinners 15-25, Zwetschen 15-25, b 9-14, Pfirsiche 30-40, Buchsbeeren 7-8, Stangenbohnen 11-15, Erbsen 20-21, Tomaten 14-15, b 10-12, Gurken 10, Kopfsalat 3-5, Auberginen 2-3. Anfuhr hart, Absatz mäßig, Ueberhand.

Pfälzische Obst- und Gemüsegröfmärkte vom 7. August

Freinsheim. Pfäfen 8-12, Zwetschen 15 bis 25, Cantario 11-14, Pfirsich 30-35, Aprikosen 30, Kirschen 10-18, Birnen: Wasserling 8-13, Trebour 15

bis 18, Klapp 18-20, Tomaten 10-18, Mirabellen 18-25, Ringlo 10-12, Anfuhr 757 Str., davon waren 233 Str. Zwetschen, 250 Str. Birnen, 72 Str. Pfäfen, 68 Str. Mirabellen, 51 Str. Tomaten. Absatz und Nachfrage gut. Preise zurückgegangen. Bad Kreuznach. Pfäfen 8-10, Zwetschen 15-20, Pfirsich 30-35, Aprikosen 40, Kirschen 18-22, Birnen 18-19, Tomaten 12-15, Bohnen 13, Mirabellen 18-22, Ringlo 8-13. Freinsheim a. Od. Pfäfen 8-12, Zwetschen 15-25, Böhler Zwetschen 16-20, Cantario 12 bis 18, Pfirsich 25-40, Aprikosen 40, Kirschen 19-20, Birnen 8-20, Tomaten 15-17, Bohnen 15-20, Gurken 5 Pf. Glerbach. Pfäfen 6-10, Zwetschen 10 bis 18, Cantario 16-18, Pfirsich 25-30, Kirschen 16, Birnen 12-16, Tomaten 12-17, Mirabellen 16-22. Bei den drei letzten Märkten große Anfuhr in Pfäfen, Zwetschen, Birnen und Tomaten. Absatz und Nachfrage gut, fallende Preise. Sandshühnermarkt. Pfäfen 8-12, Zwetschen 18 bis 24, Cantario 12-16, Pfirsich 25, Tomaten 16-17, Bohnen 8-12, Gurken 9-11, Mirabellen 20-22, Ringlo 18, Kopfsalat 12 Pf. Wadort. Tomaten 15-18, Bohnen 10-15, Gurken 10, Kopfsalat 13-14, Weichkorn 6,5-7, Roroten 4,5-5, Salat 4-7, Blumenkohl 18-35 Pf. Große Nachfrage nach Gurken. Die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden.

Pforzheimer Pferde- und Schweinemarkt

Anfuhr: 24 Pferde, darunter 3ohlen. Verkauf wurden Pferde zu 100-150 Mark, zu 235 Mark und 450 Mark. Schwere Pferde fanden im Handel von 800-1000 Mark; die Fohlen im Alter von 16 Monaten bis zwei Jahren von 450-650 Mark. Der Handel war ruhig. — Schweinemarkt. Anfuhr: 21 Stück Schweine. Preis pro Stück 20-29 RM.

Großviehmarkt Gießen i. S.

Anfuhr: 122 Cöfen, 12 Rube, 9 Kalbinnen, 1 Hind, 1 Kalb, 1 Ferkel. Preise: Cöfen 800-1200 RM pro Paar, Rube 300-450 RM, Kalbinnen 300 bis 400, Hind 170 RM pro Stück.

79. Zentral-Haut-Auktion in Mannheim

In Mannheim kommt am Donnerstag, 15. August, die 79. Zentral-Haut-Auktion für die Verwertungsgebiete Baden, Rheinpfalz und Saarland zur Durchführung. Zur Ausgabe gelangen insgesamt 16 231 Großviehhäute, 22 026 Kalbfelle und 833 Hammelfelle. Davon entfallen auf die badischen Plätze 9875 Großviehhäute, 14 014 Kalbfelle und 738 Hammelfelle, auf die rheinpfälzischen Plätze 3066 Großviehhäute und 39 Hammelfelle und auf die saarländischen Plätze 3290 Großviehhäute, 3807 Kalbfelle und 76 Hammelfelle.

Umtausch- und Zeichnungsangebot I. Umtausch

Das unterzeichnete Konsortium bietet hiermit im Auftrage der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft den Inhabern der am 1. September 1935 fälligen 6%igen Schatzanweisungen Reihe I der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Betrage von 150 Millionen RM den Umtausch dieser Schatzanweisungen in

4 1/2 % ige Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft rückzahlbar zum Nennwert am 1. September 1941

an. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist auf Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 (RGBl. II S. 272), abgeändert durch Gesetz vom 13. März 1930 (RGBl. II S. 369), am 11. Oktober 1924 errichtet. Sie ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und steht nach Maßgabe der §§ 31 ff. des Reichsbahngesetzes unter der Aufsicht der Reichsregierung.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt RM 15 Milliarden und besteht aus RM 13 Milliarden Stammaktien und RM 2 Milliarden Vorzugsaktien (Gruppe A), davon bisher begeben 1081 Millionen. Die Ausgabe vorstehender Reichsbahn-Schatzanweisungen erfolgt gemäß § 8 des Reichsbahngesetzes vom 13. März 1930 und dem Beschluß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom 3. Juli 1935 sowie auf Grund der Genehmigung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers durch Erlaß vom 26. Juli 1935, — I 19 992/35.

Die neuen Schatzanweisungen sind in Stücken zu RM 100, 500, 1000, 5000 und 10 000 ausgefertigt und lauten sämtlich auf den Inhaber. Sie werden vom 1. September 1935 ab mit jährlich 4% vom Hundert in halbjährlichen Teilen am 1. März und 1. September jedes Jahres verzinst.

Die Auszahlung der Zinsen und des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit gegen Rückgabe der Zinsscheine oder der Schatzanweisungen bei der Reichshauptbank in Berlin und sämtlichen Reichsbankanstalten, bei der Zentralkasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin, bei den größeren Kassen der Reichsbahn-Direktionen sowie bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft in Berlin und ihren Zweigniederlassungen.

Jeder Schatzanweisung sind 12 halbjährige Zinsscheine Nr. 1 bis 12 für die Zeit bis einschließl. 31. August 1941 beigegeben. Für die Schatzanweisungen und die Zinsscheine gelten die Vorschriften der §§ 798 bis 804 des Bürgerlichen Gesetzbuches mit der Maßgabe, daß bei Verlust von Zinsscheinen der Anspruch auf § 804 Absatz 1 S. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgeschlossen ist.

Sämtliche die Schatzanweisungen betreffenden Bekanntmachungen werden im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger mit Wirkung für jeden Inhaber veröffentlicht. Zur Herbeiführung der Mündelsicherheit der Schatzanweisungen ist das Erforderliche veranlaßt.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Bedingungen des Umtausches sind folgende: 1. Die Anmeldung zum Austausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

vom 8. bis 20. August 1935

bei den in der Anlage zu dieser Aufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäftes bleibt vorbehalten. 2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 98 1/2 % abgegeben, so daß die Umtauschenden

eine Barvergütung von 1 %

erhalten. Außerdem wird den Umtauschenden ein Bonus von 1/2 % gewährt. Die Barvergütung und der Bonus werden nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Zeichnungs-Abteilung der Reichsbank von den Umtauschstellen ausgezahlt.

3. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet. Für die Hergabe der alten Reichsbahn-Schatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten. Die für die Ueberlassung der neuen Reichsbahn-Schatzanweisungen fällige Börsenumsatzsteuer trägt der Umtauschende.

4. Die am 1. September d. J. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 6% Reichsbahn-Schatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.

5. Die zum Umtausch gelangenden 6% Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.

6. Ueber die zum Umtausch eingereichten 6% Reichsbahn-Schatzanweisungen werden den Einreichern nichtübertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgehändigt werden.

Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

7. Die Einführung der neuen 4 1/2 % Reichsbahn-Schatzanweisungen an den deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

II. Zeichnungsangebot

Soweit die im Gesamtbetrag von RM 150 Millionen neu auszugebenden 4 1/2 % igen Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft rückzahlbar zum Nennwert am 1. September 1941 nicht für den obigen Umtausch benötigt werden, werden sie durch das unterzeichnete Konsortium hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls 98 1/2 %

franko Stückzinsen (s. Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner. 2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit

vom 8. bis 20. August 1935

bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

4. Die Bezahlung der zuzuteilenden Stücke hat am 30. August d. J. franko Stückzinsen bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf vor dem 30. August d. J. geleistete Zahlungen werden Zinsen nicht vergütet. Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

Im August 1935: Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Schwerin (Meckl.), Weimar.

Reichsbank. Preussische Staatsbank (Seehandlung) Bank der Deutschen Arbeit A. G. Berliner Handels-Gesellschaft. S. Bleichröder. Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. Delbrück Schickler & Co. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft. Dresner Bank. Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. Westfalenbank Aktiengesellschaft. Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). Eichhorn & Co. E. Helmann. Gebr. Arnhold. Simon Hirschland. Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. B. Metzler seel. Sohn & Co. Hallescher Bankverein von Kullsch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien. L. Behrens & Söhne. M. M. Warburg & Co. Straus & Co. Sal. Oppenheim jr. & Cie. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. Bayerische Vereinsbank. Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. Merck, Finck & Co. Thüringische Staatsbank. J. Dreyfus & Co. Mendelssohn & Co. Westholsteinische Bank. Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft. Bayer & Heinze. Sächsische Staatsbank. Gebrüder Bethmann. Frankfurter Bank. Jacob S. H. Stern.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Deutsche Landesbankzentrale A. G. Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.

Westholsteinische Bank. Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft. Bayer & Heinze. Sächsische Staatsbank. Gebrüder Bethmann. Frankfurter Bank. Jacob S. H. Stern.

Hallescher Bankverein von Kullsch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien. L. Behrens & Söhne. M. M. Warburg & Co. Straus & Co. Sal. Oppenheim jr. & Cie. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. Bayerische Vereinsbank. Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. Merck, Finck & Co. Thüringische Staatsbank.

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Mannheim sind

Reichsbank, — Badische Bank, — Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Öffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim. — Dresdner Bank Filiale Mannheim. (3655K, A 1, 460)

EUDE

11. August genauen Zeitangaben... auf die B...

6.15 Uhr; ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

21.00 Uhr. ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

11. August ... 22.29; ... 22.55; ... 8.36 Uhr.

TURNEN ◆ SPORT ◆ SPIEL

Deutsche Vormeisterschaften der Amateure

Die Zwischenrunden-Kämpfe

Auch am zweiten Nachmittage der Deutschen Amateur-Vormeisterschaften war der Berliner Sportpalast in erster Linie von der Berliner Schuljugend besetzt. Die Hotten und Sportlich fassen Zwischenrundenkämpfe in den ersten vier Gewichtsklassen rissen die jungen Zuschauer begeistert mit. Die Werbung für den Vorgesport dürfte sicherlich nicht ausbleiben.

Nachdem Aktive, Sekundanten und Funktionäre am Vormittag die noch im Bau begriffene Deutschlandhalle besichtigt hatten, die im nächsten Jahr Austragungstätte des Olympischen Amateur-Vorturniers sein wird, begannen pünktlich um 14.00 Uhr die Zwischenrundenkämpfe.

Färber k.o.-Sieger

Im Fliegengewicht überraschte der k.o.-Sieg des bekannten Augsburger Färber, der den ziemlich offenen bayerischen Palkuffel in der zweiten Runde mit einem fürchterlichen Ragenhaken für die Zeit zu Boden setzte. Technisch gut arbeitete der Hertener Strangfeld, der mit seiner langen Linken den schwarzen Saarländer Bamberger verbriet nach Punkten schlug. Der erst 17-jährige Breslauer Frießnitz II hatte es schwer, Nieder (Magdeburg), den alten Ringstrategen, auszupunkteten. Den schwächsten Kampf lieferten sich Bruh (Berlin) und Mertens (Köln).

Nachwuchs überzeugt

Im Pantamgewicht gefielen die beiden Nachwuchsboxer Peters (Hamburg) und Hader (Leipzig) besonders gut. Peters ist ein taktisch klug und besonnen arbeitender Konterboxer, während der Leipziger ein Vertreter des englischen Distanzboxens ist. Stasch (Kassel) und Kappfeller (Frankfurt) haben in der Vorschulrunde erst einmal zu beweisen, ob ihre größere Ringersahrung genügt, um sich gegen das technisch bessere Können der beiden Nachwuchsleute durchzusetzen. Jedenfalls stehen hier harte und interessante Entscheidungen in Aussicht.

Hervorragende Techniker

Technisch ausgezeichnete Kämpfe brachte das Federgewicht. Sehr gut war der Berliner Weinhold, der nur soviel zeigte, um knapp nach Punkten über Burger (Münster) zu gewinnen. Seifert (Wünsdorf) brachte dem Frankfurter Schöneberger in einer harten Auseinandersetzung eine Niederlage. Der technisch beste Mann war vielleicht der letzte Pantamgewichtsmeister und Kampfspielführer Winer (Breslau), der harte Doubletten schlug. Miner, der über ein sehr gutes Auge verfügt, hat mit Ahrens, der allerdings die rechte Hand etwas angebrochen hat, die besten Aussichten.

Der Mannheimer Hoffmann enttäuschte nach seinem Vortagskampf ganz gewaltig. Allerdings gab ihm der wieselsinke Breslauer Wättner II, ein Tempoboxer erster Klasse, niemals Gelegenheit, einen Kernschuß zu landen und damit waren Hoffmanns Niederlage und Ausscheiden besiegelt.

Karl Schmides ohne Gegner

In der Leichtgewichtsklasse besitzt Deutschland zurzeit nur einen Boxer, der aber gleich überlegene Klasse darstellt. Weder Wiemer (Köln), noch R. Kästner (Erfurt), noch Mangyl (Dochum) können Schmides auch nur im engersten Grade gefährden. Es sei denn, daß der Meister durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall aus seiner Bahn geworfen wird. Der

Saarländer Frießnitz war in der zweiten Runde schon derartig mitgenommen, daß der Ringrichter ein Einsehen hatte und den Kampf stoppte. Wiemer (Köln) enttäuschte auch diesmal wieder stark und kam mit viel Glück zu einem knappen Punktsiege. Kurt Kästner hat von seinem Bruder, dem Europameister, nicht sehr viel mit, gegen Wättner I (Breslau) kam er nur durch ein krasses Fehlurteil zum Punktsiege.

Die Vorschulrunden-Paarungen

Fliegengewicht: Bruh (Berlin) — Frießnitz II (Breslau); Färber (Augsburg) — Strangfeld (Herten).
Pantamgewicht: Peters (Hamburg) — Kappfeller (Frankfurt); Stasch (Kassel) — Hader (Leipzig).
Federgewicht: Ahrens (Berlin) — Wättner II (Breslau); Miner (Breslau) — Seifert (Wünsdorf).
Leichtgewicht: Schmides (Dortmund) — Kästner (Erfurt); Wiemer (Köln) — Mangyl (Dochum).

Frauen einzeln: Adamsen — Frau Schomburg 6:8, 7:5, 6:3; Noel — Rollin-Couqueur 6:4, 6:2; Marielouise Horn — Lono 6:2, 7:3; Kuyhem — Othberg-Krüger 6:2, 6:1, van Lindond — Fehlmann 7:5, 5:7, 6:3.

Zwei-Fronten-Kampf am 18. August

Gegen Finnland und Luxemburg

Gleich zu Beginn der neuen Fußball-Spielzeit werden zwei Fußball-Länderkämpfe angetragen. Am 18. August spielt Deutschland in München gegen Finnland, während die deutsche B-Mannschaft in Luxemburg gegen Luxemburg antritt. Für diesen Zwei-Fronten-Kampf hat der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes jetzt die beiden Mannschaften namhaft gemacht.

Folgende Mannschaften spielen:

in München gegen Finnland:
Tafel
(Stadt Regensburg)
Münster
(1. FC Nürnberg) (Eintracht Frankfurt)
Grotlich Goldbrunner Schell
(Eintr. Frankfurt) (Bab. München) (Arm. Hannover)
Dehner Siffing Conen Geyran Hah
(Augsburg) (Waldhof) (S'brücken) (Schalte) (Werra)

in Luxemburg gegen Luxemburg:

Jürissen
(Motzweil Oberhausen)
Gullinger Busch
(Hanau 93) (Duisburg 99)
Zietlinn Seib Zeide
(Union Hamborn) (SV Saarbrücken) (Hannover 96)
Oßben Gellisch Zeide Urban Gähler
(SV Beuel) (Schalte) (Hannover) (Schalte) (Duisburg)

Die Spieler der National- und auch der Nachwuchsmannschaft sind im Verbandesheim des DFB in Duisburg zusammengezogen und werden dort einem besonderen Training unterworfen. Nach der Tagesform der einzelnen Spieler sind Veränderungen in den Mannschaftsaufstellungen noch zu erwarten.

Die deutschen Tennismeisterschaften

Von Cramm, Denker, Henkel, Szigeti die letzten vier

Auf den Tennisplätzen am Hamburger Rothenbaum nähert man sich bei den internationalen Meisterschaften von Deutschland immer mehr den letzten Entscheidungen. Das herrliche Tenniswetter trug wesentlich dazu bei, daß der Spielplan reibungslos und flott abgewickelt werden konnte.

Bei den Männern konnten die letzten vier bereits ermittelt werden. Es sind dies Gottfried von Cramm, Hans Denker, Henner Henkel und als einziger Ausländer der Ungar Szigeti. Daß der Titelverteidiger von Cramm seinen Gegner finden würde, stand von vornherein fest. Hervorragend hat sich aber auch der deutsche Nachwuchs geschlagen, der in Henner Henkel und Hans Denker zwei seiner besten Vertreter in die Vorschulrunde gebracht hat. Während Denker gegen von Cramm selbstverständlich keine Aussicht hat, besteht aber für Henner Henkel die Möglichkeit, sich als Endspielpartner für Gottfried von Cramm über Szigeti hinwegzusetzen. Die heutigen Gegner der Deutschen wurden mehr oder weniger leicht bezwungen. G. von Cramm hatte in dem Jugoslawen selbstverständlich keinen ernsthaften Gegner, drei Sätze genügte für ihn. Denker fand bei dem Tschechoslowaken Cernoch nur anfänglichen Widerstand, dann aber war es aus. Henner Henkel gab gegen den jugoslawischen Davisplatzspieler einen Satz ab.

Bei den Frauen werden erst die letzten acht ermittelt. Immerhin blieben auch hier Ueberraschungen aus. Kelly Adamsen schlug Frau Schomburg in drei Sätzen. Die Leipziger-

rin stand vor dem Siege, als sie im zweiten Satze zwei Matchbälle hatte, die sie aber nicht verwandeln konnte. Die Engländerin Noel zeigte eine beachtliche Form. Marielouise Horn mußte gegen die Italienerin Lono im zweiten Satz kämpfen. Sie hatte hier zwar eine 5:0-Führung herausgeholt, aber ihre Gegnerin konnte bis auf „fünf beide“ aufschließen. Cilly Kuyhem kam sehr leicht in die nächste Runde, die Hilde Sperling-Krahwinkel und Hedwig Sedrzejowska bereits erreicht hatten.

Die Ergebnisse

Männereinzeln: G. v. Cramm — Pal-lada 6:2, 6:4, 6:3; H. Denker — Cernoch 4:6, 6:2, 7:5, 6:2; H. Henkel — Anulovic 6:3, 4:6, 6:3, 6:2; Szigeti — Puncce 3:6, 6:4, 8:6, 6:2.

Sportliche Höchstleistungen von denen niemand spricht

Fritz Ruchenbeiser, ein 66-jähriger, erwidert das SA-Sportabzeichen und das goldene Reichsportabzeichen

Nach fast 50-jähriger aktiver turnerischer Tätigkeit verabschiedete in diesen Sommertagen Fritz Ruchenbeiser, vom TB 1846, seine Ruhe-tage durch den Erwerb des Eichenkranzes mit Schwert und Fahnenkreuz, des SA-Sportabzeichens. Und das Symbol der deutschen Mannes-treue und Behrbarkeit schmückt nun auch die Brust des 66-jährigen, der nicht etwa im mühevollen Bewältigen der einzelnen Übungen zum Ziele gelangte. Ihn leitete der Wunsch, hinein-zuwachsen in die Normen des neuen und ein-igen Deutschland, für das er in China an der

vorbildliche und kameradschaftliche Disziplin während der Übungsstunden und bei der Ab-nahme der Prüfung das Wohlwollen der SA-Führer erhielt.

Sein sportliches Können bewies er weiter dadurch, daß er fast mit dem SA-Sportabzeichen zusammen das goldene Reichsportabzeichen erwarb. Dabei reizte ihn weniger die sportliche Aufgabe, vielmehr leitete ihn die Absicht, als Prüfungsteilnehmer selbst im Besitze des Ab-zzeichens zu sein. Seine Vielseitigkeit wird wohl durch nichts besser belegt, als daß er die Leistungs-klassen 4 auf fünf Arten bestehen kann und daß er heute noch häufig ist, sein eigenes Körper-gewicht zu stemmen.

Ruchenbeiser war stets bereit, sein Können und seine Erfahrungen seinen Mitmenschen so-gute kommen zu lassen. Es gibt in seinem tur-nerischen Leben kaum ein Jahr, in welchem er nicht als Turnwart, Sportwart oder Preis-führer zum Wohle der bairischen Turnerschaft wirkte, in deren Geschichte sein Name unver-gesslich eingetragen ist. Heute noch ist er Vor-turner im Turnverein Mannheim von 1846.

Und so wird heute Mannheims Sportwelt diesem Manne besonders herzlich gratulieren, der nicht allein durch Begabung, sondern mehr noch durch reines und gerades turn-sportliches Leben eine in Deutschland einzig dastehende sportliche Höchstleistung vollbracht hat. ral.



Fritz Ruchenbeiser beim Ringkampf

Spitze des Freikorps gegen die Wogez und während des Weltkrieges als Kriegsfreiwilliger gekämpft hat. Ruchenbeiser ist auch heute noch kein alternder Mann, nein, seine kraftvolle Persön-lichkeit haben selbst schwere tropische Krankheiten nicht beugen können, die sein sportlich und tur-nerisch gestählter Körper stets siegreich überwand.

Schon während seiner aktiven Militärzeit war er im Heidelberger Grenadierbataillon der beste Turner, Kletterer, Läufer, Fechter und Schwim-mer. Die Schießsportart war für ihn eine Selbst-verständlichkeit. So nimmt es kaum wunder, wenn er bei der Ablegung der Prüfung zum SA-Sportabzeichen unter seiner Abweisung von 20 Mann mit dem besten Schießleistungen auf-wartete. Auch in dem geländesportlichen Prü-fungsteil schnitt er hervorragend ab. Mit wahr-er Begeisterung hatte er sich in den Sommer-monaten zu den Dienststunden eingefunden, die für ihn als alten Soldaten zu einem freudigen Erlebnis wurden, besonders dadurch, daß die Schar der Turner, der er angehörte, durch ihre

Deutsche Sommerturnmeisterschaften

Tob Germania (Frauen) bei den Ausscheidungskämpfen um die Deutsche Fußball-meisterschaft

Am kommenden Sonntag treffen sich in Landshut die Meister der Gau Baden, Württemberg und Bayern, um den Vertreter dieser drei Gauen für die Deutschen Meisterschaften zu ernennen. Am 1. September d. J. in Hannover zu ernennen. Der bairische Meister „Tob Germania Mannheim“, der diesen Titel kürzlich beim Gaukreis in Karlsruhe erstmals errang, steht hier vor einer schweren Aufgabe, da die Gegner vom Sonntag in den Endspielen keine Unbekan-ten sind. Der Spielplan sieht folgende Paarun-gen vor:

TB Ranzelsau — Tob Germania Mannheim
TB Neuhäusen-Kumpfenberg — Tob Ger-mania Mannheim.

Die Mannheimerinnen betreten diese Weite in der bewährten Aufstellung mit A. Mann, B. Arntmeier, K. Kerckhoff, Fr. Riefer, E. Stürmer, und wir wollen hoffen, daß diese fünf Spielerinnen den Gau Baden am kom-menden Sonntag würdig vertreten.

Rund um Schotten abgefragt

Das Motorradrennen „Rund um Schotten“, das sich bei allen Fahrern einer großen Belieb-tet erfreut, fällt nun in diesem Jahre voll-ständig aus, da ein umgebautes Straßenfahrzeug nicht mehr so herzurichten ist, daß die Rennen einwandfrei durchgeführt werden können.

München wird herrliche Kämpfe erleben

4. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — England

Die Geschichte der deutsch-englischen Leichtathletik-Länderkämpfe

Ist nicht sehr alt. 1929 kam in London, auf dem klassischen Boden von Stamford-Bridge, die erste Begegnung zustande und endete mit einem deutlichen Sieg von 8:4 Punkten. Bemerkens-werterweise bestand das damalige Programm in der Hauptsache aus Staffellwettkämpfen, und bei den wenigen Einzelkämpfen wurden auch noch die Leistungen der jeweils zwei Teil-nnehmer zusammengezählt und die beste Ge-samtleistung mit einem Punkt bewertet. Deutsch-land erzielte also in Stamford-Bridge acht Siege, während England mit vier Erfolgen zu-frieden sein mußte. — Beim Rückkampf 1931 in Köln war die Wettkampfsolge die gleiche. Deutschland gewann mit 7½:4½ Punkten. Dieser Länderkampf war reich an dramatischen Kämpfen. Wir erinnern uns noch gern, wie Deutschland zum Aufstakt ganz überlegen die Hürdenstaffel gewann, und wie später in der 4x800-Meter-Staffel ebenfalls ein Ueber-raschungserfolg zustande kam. Insgesamt zeigten sich aber in beiden Kämpfen die Engländer in den Laufwettkämpfen mit 4:3 überlegen und die deutschen Siege wurden erst in den tech-nischen Wettbewerben sichergestellt.

Aus verschiedenen Gründen einigte man sich zum nächsten Länderkampf, der 1933 wieder in London stattfand, auf ein anderes Programm und auf eine andere Wertung. Es gab zwölf Einzelwettkämpfe und nur eine Staffel (Olympische Staffel) und die Wertung erfolgte in der gleichen Weise wie bei den Kämpfen gegen Frankreich und die Schweiz. Wir kamen in den Laufwettkämpfen diesmal viel besser zur Geltung, und da außerdem alle technischen

Übungen gewonnen wurden (die Staffel fiel an England), gab es einen klaren Sieg mit 7:5 Punkten. Das war ein überzeugender Sieg der deutschen Leichtathletik, der in Eng-land gewaltiges Aufsehen erregte, hatte man doch dort mit einem englischen Sieg gerechnet!

Und nun wird in München die vierte Be-gegnung zwischen beiden Ländern abgetragen. Es ist nicht damit zu rechnen, daß wir diesen Kampf verlieren. Englands Läufer sind zwar nach wie vor recht stark, aber sie werden den unsrigen insgesamt nicht überlegen sein. Dazu kommt, daß die Briten in den technischen Übungen auch diesmal nichts zu bestellen haben werden. Siege wird es für sie weder im Weit-sprung, noch im Hochsprung (Reintös und Martens müßten da schon trutz versagen!) oder im Stabhochsprung geben, vom Diskuswerfen und Kugelstoßen ganz zu schweigen.

Englands Stärke liegt im Lauf

Sweeney ist ein vorzüglicher Sprinter, aber er wird Vorkühner und Leichum kaum schla-gen können. Ueber 400 Meter stehen die Briten mit Roberts und Brown schon besser da, das gleiche gilt für die 800 Meter mit Powell und Scrimshaw. Der Halbmeilenmeister Stohart läuft an Stelle von Wooderson (Schade, daß wir den zweimaligen Lovelock-Besieger nicht sehen können!) die 1500 Meter und wird gegen Schaumburg zu zeigen haben, was er kann. Keeve und Beavers sind gute Langstreckler, die gegen Spring bestehen können. Die Staffel sollte diesmal von uns gewonnen werden, aber dazu muß unser 800-Meter-Meister König auf dem Posten sein! Insgesamt erwarten wir einen klaren deutschen Sieg, etwa mit einem Unterschied von 25 Punkten!

Die Mannschaften

Deutschland	England
100-Meter-Lauf: Vorkühner, Leichum	Sweeney, Rängeley
200-Meter-Lauf: Redermann, Vorkühner	Sweeney, Rängeley
400-Meter-Lauf: Hamann, Helmle	Roberts, Brown
800-Meter-Lauf: König, Diefeder	Powell, Scrimshaw
1500-Meter-Lauf: Schaumburg, Rothbart	Stohart, Riddell
5000-Meter-Lauf: Spring, Wösch	Keeve, Beavers
110-Meter-Hürden: Rechner, Welscher	Fynlab, Pilbrow
Olympische Staffel: König, Vorkühner, Redermann, Hamann	noch nicht gemeldet
Weitsprung: Leichum, Bäumle	Duncan, Breach
Hochsprung: Reintös, Martens	Went, Michie
Stabhochsprung: Müller, Hartmann	Rinaldi, Philipson
Kugelstoßen: Wölfl, Stöck	Dowland, Watson
Diskuswerfen: Würfel, Dobler, Kronenberger	Land, Bell

Offene Stellen ... Langjährig führende Spezialfabrik von Kühlautomaten und Kühlschränken ... General-Vertreter ... bei weitgehendster Unterstützung des Werkes.

Zu vermieten ... 2-Zimmer-Neubau-Wohnungen ... In herrlicher Lage von Käfertal, mit Bad, Ofenheizung, Balkon u. Zubehör ab sofort oder später zu vermieten.

Geschäfts-Joppen ... von Mk. 3,60 an ... Adam Ammann ... Qu 3, 1 Tel. 33789 ... Spezialhaus für Berufs-Kleidung

Vertreter ... bei guten Besuchen, Bewerb. unt. ... 4 4336 an die Mannheimer ... (40 686 R) 3 6 4336 b

Zu verkaufen ... Ein gebrauchter Küchenhydrant ... 1 abg. Geschirrtisch ... 1 abg. Geschirrtisch ... 1 abg. Geschirrtisch

Auto- und Motorrad ... 6/32 PS Stower ... 10/40 Opel ... 7/34 Opel ... 3 1/2 Tonn. Büssing-NAG

Werber(finnen) ... an et. Orient in Baden u. d. Pfalz ... bei besten Besuchen, Bewerb. unt. ... 4 4336 an die Mannheimer ... (40 686 R) 3 6 4336 b

1 Schlafzimmer ... 185.- RM ... 1 Regulator ... 1 Cten (Dauerbr.) ... 1 abg. Geschirrtisch

Immobilien ... Billal Am ob. Luffenpark ... 10-12 Zimmer und Zubehör ... 3. Zilles

Mädchen ... für alle Arbeiten ... bei besten Besuchen, Bewerb. unt. ... 4 4336 an die Mannheimer ... (40 686 R) 3 6 4336 b

Leere Zimmer ... 1 abg. Geschirrtisch ... 1 abg. Geschirrtisch ... 1 abg. Geschirrtisch

Immobilien ... Billal Am ob. Luffenpark ... 10-12 Zimmer und Zubehör ... 3. Zilles

Mädchen ... für alle Arbeiten ... bei besten Besuchen, Bewerb. unt. ... 4 4336 an die Mannheimer ... (40 686 R) 3 6 4336 b

Leere Zimmer ... 1 abg. Geschirrtisch ... 1 abg. Geschirrtisch ... 1 abg. Geschirrtisch

Immobilien ... Billal Am ob. Luffenpark ... 10-12 Zimmer und Zubehör ... 3. Zilles

Mädchen ... für alle Arbeiten ... bei besten Besuchen, Bewerb. unt. ... 4 4336 an die Mannheimer ... (40 686 R) 3 6 4336 b

Leere Zimmer ... 1 abg. Geschirrtisch ... 1 abg. Geschirrtisch ... 1 abg. Geschirrtisch

Immobilien ... Billal Am ob. Luffenpark ... 10-12 Zimmer und Zubehör ... 3. Zilles

Mädchen ... für alle Arbeiten ... bei besten Besuchen, Bewerb. unt. ... 4 4336 an die Mannheimer ... (40 686 R) 3 6 4336 b

Leere Zimmer ... 1 abg. Geschirrtisch ... 1 abg. Geschirrtisch ... 1 abg. Geschirrtisch

Immobilien ... Billal Am ob. Luffenpark ... 10-12 Zimmer und Zubehör ... 3. Zilles

Kraftwerk Rheinufer Aktiengesellschaft / Mannheim Bilanz vom 31. März 1935

Table with 4 columns: Aktiva, Passiva, Bilanz am 31.3.1934, Bilanz am 31.3.1935. Rows include: I. Aktienkapital, II. Gesetzlicher Reservefonds, III. Rückstellungen f. soziale Zwecke, IV. Sonstige Rückstellungen, V. Verbindlichkeitsposten, VI. Verbindlichkeitsposten, VII. Reingewinn.

Table with 2 columns: Haben, Soll. Rows include: Umlage und Gehälter, Umlage auf Unteranlagen, Umlage auf den Wertminderungs- und Erneuerungsfonds, Umlage auf den Reservefonds, Umlage auf den Rücklagen- und Reservefonds, Umlage auf den Rücklagen- und Reservefonds, Umlage auf den Rücklagen- und Reservefonds.

Von der 4prozentigen Obligationenleihe des Jahres 1911 unserer Rechtsnachfolgerin der ehemaligen Oberbayerischen Eisenbahn-Gesellschaft ...

Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden A.G., Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ...

.. und morgen kommt alles zur Premiere

unseres entzückenden Lustspiel-Films

Besuch am Abend

mit Liane Haid - Paul Hörbiger
Harald Paulsen - Jakob Tiedtke
Elfriede Jerra - Erika Glässner
u. a. m. in die

ALHAMBRA

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.30, 8.30 Uhr das überwältigende

Groß-Lustspiel Victor de Kowa, Ellen Frank, Max Gülstorff, Ursula Grabley, Junkermann, Westermeyer, Krüger

Was die Kerze für den Leuchter - Was die Briefmarke für den Beleuchter - Für den Präsidenten des Monokel - Das ist der Hühnerhof für den Gockel - Was die Blume für den Wald - Das ist Victor de Kowa für Jung und Alt

L'ARM um Welde-mann



Im glänzenden Beiprogramm:
Fandango in Mexiko
Ewige Sonne - feuriger Wein - Haß und Liebe - zwei Menschen, jung, rassig - ein berauschesendes und begeisterndes Erlebnis in Mexiko - In natürlichen Farben aufgenommen!
Frei für Jugendliche ab 14 Jahren!

ALHAMBRA
Heute letzter Tag!
Greta Garbo's
größter Triumph
Königin Christine
Ein Spitzenfilm von unerhörter Schönheit!
3.00, 4.40, 6.30, 8.30

Odeon-Lichtspiele
G 7, 10 - Jungbuschstraße
Donnerstag bis einschl. Sonntag
Hohe Schule
mit Rudolf Forster
Angela Salloker u. a.
4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Hand-Harmonika
Fach-mündliche Beratung
Größte Auswahl
Musik-Schwab K 1, 5 b Breite Straße
Bereitwillige Auskunft über Einzel- u. Kleinstvertrieb
W. Müller jun.
U 4, 25 Tel. 216 36 und 216 12 34804 K

STETTER Das Spezial-geschäft für
Haus-, Bett- und Tischwäsche
J. Groß Nachfolger
Marktplatz E 2, 6

Statt Karten!
Erich Ziegler
Emmy Ziegler geb. Rhein
Vermählte 1897
Mannheim, 6. August 1935
Lin. enhofstr. 6 (Wartburg Hosp.)
Fahrenbach
Amt Mosbach

PALAST LICHTSPIELE und **GLORIA PALAST**
Ab heute in beiden Theatern:
Paul Hörbiger Theo Lingen
Elisa Jiliard vom National-Theater Mannheim
Adele Sandrock Ernst Dumcke
in dem prachtvollen Musik- und Ausstattungs-Großfilm
Petersburger Nächte
Walzer an der Newa
Ein blut- und glutvoller Film aus dem buntbewegt. Leben des Walzerkönigs **Johann Strauß**
Dazu im Vorprogramm:
Wilhelm Bendow, Baby Gray in dem Lustspiel
Am Telefon wird gewünscht
Eine Fahrt durchs Detzial - Ufatonwoche
Anfang: 4.00 5.50 6.50 8.20 So. 2.00 Uhr

Vermittlungsstelle für Mannheimer Heimarbeit
Rathausbogen 61
5.84K
Gajon-Schluß-Verkauf
von nur handgearbeiteten Pullovern, Strickwesten, Strickkleidern usw. für Damen, Herren und Kinder

Guter Brotaufstrich:
Gemischte Marmelade offen Pfd. 40 J
Latwerg (aus getr. Früchten) Pfd. 40 J
Apfel-Gelee offen Pfd. 48 J
Johannisbeer-Gelee offen ... Pfd. 60 J
Zwetschgen-Konfitüre offen Pfd. 56 J
Aprikosen-Konfitüre offen .. Pfd. 60 J
Irdbbeer-Konfitüre offen Pfd. 64 J

Reichsverbilligtes
Zuckerrübenkraut
offen Pfd. 18 J
Deutsche Markenbutter und **Deutsche feine Molkereibutter.**
Garant. reiner Blütenhonig
1-Pfd.-Glas 1.45 o. Glas netto
1/2-Pfd.-Glas 73 J o. Glas netto
Garant. reiner Bienenhonig
1-Pfd.-Glas 1.20 o. Glas netto
1/2-Pfd.-Glas 60 J o. Glas netto
Ferner empfehle:
Kaffee - Tee - Kakao
KABA
Beste Plantagenfrank, von großem Nährwert und leichter Verdaulichkeit.
100-Gr.-Paket 30 J 200-Gr.-Paket 60 J
3% RABATT
mit Ausnahme weniger Artikel
Schreiber

Zur Bowle!
1934 er **St. Martiners Schloßberg**
Natur 80
Literfl. u. Gl. 1.10
1934 er **Bruttiger Kapellenberg**
Metel
Literfl. u. Gl. 1.10
Stemmer
O 2, 10 Ruf 236 24
(42 641 R)

Butter
selbstverständl. vom **Rheinlandhaus**
wird ganz wundervoll in der Qualität und stets frisch
1 Pfund nur 1.55
Lieferung frei Haus.
Telefon 20115
Rheinlandhaus
Feinkost, O 5, 2
3308 K

Gustav Stadel
Qu 6, 10
Goldschmied
Tradition seit 1840
Neuanfertigungen
Umarbeitungen
Reparaturen jeder Art
Uhren-Reparaturen fachgemäß und preiswert
Trauringe
Ankauf v. Altgold
41974 K

Wanzen
u. Ungeziefer
aller Art beseitigt radikal 100% ig
Rich. Kroschel
Mannheim, T 5, 10
Telefon 234 92
(35 778 R)

Friedr. Schlemper
Mannheim
G. 4, 15
Telefon 31248

Wanzen
Flöhe, Schwaben usw., roten Sie samt Brot radikal aus durch die
Wanzen-Vertilgungs-Essenz
extra stark
Flasche RM 1.- aus der
Kurfürsten-Drogerie
jetzt in
Kunatstraße
3691K

Gpeijez-Büffett
100 St., edel Glace m. Rubben, Aus-schmück, 4 Butter-schneide, für nur
248.- RM.
abgabe, Preisverkauf Hermann Schmitt, E. 8, 2. (3930 R)

Fremden-zimmer
Eisenbein, in 1/2 Std. kompl. mit Wäsche u. Decken, Rissen, nur 110 M.
abzugeben.
H. Baumann, U 1, 7, Breiterstr. im Hause Villa
(35 783 R)

Alle Mannheimer Film-Freunde begrüßen unseren deutschen Meister
Neckermann

heute Donnerstag abends 8.30 Uhr im
UNIVERSUM
In Anwesenheit des Ehrengastes findet die
Abschieds-Vorstellung
des großen Ufa-Film-Operette

Mach' mich glücklich
statt. Heute 3 Abschiedsvorstellungen
Beginn: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr
Gewohnte Eintrittspreise!

morgen: Die Heilige und ihr Narr

Schreiber
Eingetroffen!
Frische
Süßbücklinge
Pfund 30 Pfg.
mit 3% Rabatt
Verkauft in meinen Verkaufsstellen
Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg.

Schreiber
ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen
auf weitgehende Ratenzahlungen bei
W. Lamperl, L 6, 12
Tel. 21222/23 4187K

Lästige Haare
im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendmal bewährte Enthaarungscreme
Artisin
TUBE RM. 2.- 1.25.- 50
Alleinverantw.
Nizza-Parfümerie Paradißplatz
(35 783 R)

RESTE! RESTE!
im Saison-Schluß-Verkauf
Hellmann & Heyd Breite Straße - Qu 1
3976 K

Den Nationalsozialisten erkennt man an der Zeitung, die er liest!

Keine Angst vor der Wärme!
Bei uns erhalten Sie stets frischen Fisch! - Ger de an warmen Tagen schmeckt er gut u. ist leicht verdaulich
Wir empfehlen:
fr. Seelachs ohne Kopf Pfd. 33 Pfg.
fr. Goldbarsch .. Pfd. 48 Pfg.
fr. Goldbarsch-Filet Pfd. 48 Pfg.
fr. grüne Heringe 3 Pfd. 70 Pfg.
S 1, 2
Telefon 25 913
36781 K

Reichslotterie
Für Arbeitsbeschäftigung
Wir treten an!
2 400 000 GEWINNE U. 400 FREIEN
RM. 2 600 000
10 Hauptgewinne zu RM. 100 000
Sofort auszahlabar
50 PENNIG

DAS
Berlag v. Sch...
Abend-Zus
Paris, 8. A...
„Matin“ in R...
des italienisch...
glio zum O...
Ehrenlegati...
französischen...
nach Rom in E...
legenheit sei es...
sprechungen ge...
nim Badoglio...
Rom begonnen...
sein fortzuseh...
Das freundscha...
Paris und Ro...
dieser Meldung...
sch auf militä...
greifbarer Zeit...
Den großen...
schrächtigen...
gebäude ein v...
Angriff v...
50 000 Mann f...
werde die ital...
Kilweife von...
Auch die zwei r...
für Afrika best...
Städten an der...
dieser Division...
bete erhebt, tw...
motorisiert in d...
Diese Maßnah...
gemeinen plan...
italienischen...
der militäri...
In einer Age...
doh an den gro...
Brenner auf...
riumä weder is...
dische Journa...
Das ewi...
Neue französisc...
Paris, 8. A...
einigen Tagen...
den unterz...
bildung von H...
gewisser Truppe...
nisierung der...
scherheit der fran...
und einige befo...
gestellt worden...
höhen. Außerden...
regimenter und...
Chargen gebl...
des Sch u y...
gelegt. Ferner...
bataillone neu...
Savalleriedivisi...
wird in eine l...
umgewandelt.
Eden
Eine D...
Verordnungen, die...
minister L a v a...
schen Bottschafte...
und dem griech...
der abgeftinische...
man jedoch die...
bot sich in der...
tritt der Dreier...
bezüglic, daß d...
Konferenz in...
bei Länder we...
Boron Kioif...
lungen werden...
beginnen.